

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Barnell und die „Times“.

B u d a p e s t, 15. Juli.

Die englische Parlaments-Session naht ihrem Ende. Schon hat in letzter Woche der „herodische Kindermord“ begonnen, die Absetzung zahlreicher Regierungs-Vorlagen von der Tagesordnung, unter ihnen auch die Oberhaus-Reform, deren wesentlichste Bestimmungen die Königin zur Ernennung lebenslänglicher Peers und das Haus der Lords zur Ausstufung unwürdiger Mitglieder bevollmächtigt. Der kurze Rest der Session ist der Berathung der Lokalverwaltungs-Bill gewidmet, einer Nachbildung der bewährten preussischen Selbstverwaltungs-Einrichtungen.

So tausendfältige Interessen nun auch diese große Reform berührt, so findet die Diskussion doch nur geringe Beachtung, weil alle Aufmerksamkeit an die Fortwirkungen gefesselt ist, welche der vom Abgeordneten O'Donnell gegen die „Times“ angestrebte Prozeß haben wird. Bekanntlich hat das Cityblatt vor längerer Zeit in einer Artikelreihe, betitelt „Barnellismus und Verbrechen“, die Führer der nationalen irischen Partei beschuldigt, mit den Verschwörern, Mordmördern und Dynamiteuren unter einer Decke gesteckt und die Verbrecher mit Geld unterstützt zu haben. Als wichtige Beweismittel führte sie Briefe ins Feld, die „der ungekrönte König von Irland“, der Führer der Nationalpartei, Barnell, an überwiefene Mordmörder und Verschwörer gerichtet haben soll. Nun hat nicht Barnell, sondern der ziemlich unbedeutende O'Donnell, welcher früher einmal zu den Führern der Nationalpartei gehört hat, aber seit längerer Zeit mit seinen einzigen Genossen auf Kriegsfuß steht, einen Injurienprozeß gegen die „Times“ angestrengt. Diese hatte einen kolossalen Vertheidigungs-Apparat aufgebaut. Allein aus Irland waren 92 Zeugen herbeigerufen, die von der Polizei einquartiert wurde, damit sie nicht mit Anhängern der irischen Partei zusammen kämen. Keiner derselben hatte jedoch vor Gericht zu erscheinen, da der Prozeß über Hals und Kopf beseitigt wurde, sündemal der Kläger gar kein Recht hätte, die Beschuldigungen der Zeitung auf sich zu beziehen. Die „Times“ triumphirt. Die ihr zugesprochenen 15,000 Pfund Sterling Schadenersatz wird sie zwar nicht erhalten, sündemal O'Donnell, gleich den meisten irischen Deputirten, ein armer Schlucker ist, der von den Unterstützungen der Nationalliga sein Dasein fristet. Aber die gewonnene Reklame wiegt zehnfach die Geldopfer auf.

Der überraschende Verlauf des Prozesses hat die Prüfung der Echtheit der angeblichen Briefe Barnell's gehindert. Dadurch wäre nun nichts in der früheren Situation geändert: die „Times“ behauptet, Barnell bestreitet die Echtheit, leitet jedoch keine Klage ein unter dem Vorwande, seine Gegner könnten den Prozeß endlos in die Länge ziehen, und er, der Deputirte, wäre solange ein gebrandmarkter Mann. Aber das Cityorgan, dem es ja an Geld nicht fehlt, hat zu seinem Vertheidiger neben anderen Juristen ersten Ranges den General-Staatsanwalt, den Attorney-General, gewählt, welcher Mitglied der Regierung ist, und der Vertheidiger hat die Briefe für echt erklärt und sich zum Beweise der Echtheit erböt. In Ungarn und sonstwo auf dem Festlande wäre der Staatsanwalt, würde ihm solches Anklagematerial zu Gebote stehen, verpflichtet, gegen Barnell die Untersuchung wegen Hochverrats und Mithilfe bei verschiedenen Morden anzustrengen; in England geschieht das wenigstens im vorliegenden Falle nicht. Dadurch gewinnt die irische Verächtlichkeit an Glaubwürdigkeit: O'Donnell hätte gegen reiche Bezahlung seinen Kollegen eine Grube gegraben, indem er die Klage anstregte und die Gelegenheit bot, im Gerichtssaale die in der Zeitung erhobenen zerschmetternden Beschuldigungen zu wiederholen, während der Attorney-General im Voraus wußte,

daß durch den Verlauf des Prozesses ihm der angebotene Beweis für die Echtheit der Barnell'schen Briefe erspart würde.

Barnell's Lage ist dadurch eine peinliche geworden, und vorläufig hat die „Times“ ihren Zweck erreicht, den Barnellismus tödtlich zu treffen. Barnell hat im Unterhause geäußert, der Verfasser der ihn am meisten kompromittirenden Briefe zu sein, aber damit ist nichts bewiesen, sündemal fast jeder Verbrecher leugnet. Zudem hat Barnell sich in Widersprüche mit seinen früheren Erklärungen verwickelt und dadurch den an ihm haftenden Verdacht gesteigert. Er fordert, daß die Angelegenheit durch ein parlamentarisches Spezialkomité untersucht werde; die Regierung und die Majorität des Unterhauses aber verweisen ihn auf den Rechtsweg. Wie erwähnt, weigert er sich, diesen Weg zu betreten; außer dem angeführten Grunde kann er als Entschuldigung auch die enormen Kosten geltend machen, die zu erschwingen wohl eine Londoner Zeitung, aber kein irischer Deputirter, auch nicht der reichste, im Stande ist. Für den Armen gibt es in England immer noch kein Recht. Doch so, wie die Dinge liegen, so können sie nicht bleiben. Ein in solcher Weise — mit Recht oder Unrecht — verdächtigter Mann, wie der irische Führer, darf nicht länger mehr im Unterhause sitzen. Die öffentliche Meinung regt sich jetzt für eine Ausstragung der Sache; sie fordert, daß ein Unschuldiger gegen Verleumdung beschützt oder ein Verbrecher bestraft werde. Entweder solle ein Ausschuß des Unterhauses die Briefe prüfen oder der Staatsanwalt gegen Barnell einschreiten. Aber es will uns scheinen, daß auf beiden Seiten das Gewissen nicht ganz rein sei und daß darum die Angelegenheit noch lange in der Schwebe bleiben werde.

B u d a p e s t, 15. Juli.

* Im unteren Wahlbezirke des Kronstädter Komitates hat heute die Abgeordnetenwahl stattgefunden. Zum Nachfolger des früheren Abgeordneten Johann Imrich, welcher sein Mandat niederlegte, wurde einstimmig der zur sächsischen Volkspartei gehörende Kronstädter Redakteur Joseph Filtsch gewählt.

* Die Nachricht der „Kreuzzeitung“, Kaiser Wilhelm habe für den Nachruf, welchen Heinrich Treitschke in den „Preussischen Jahrbüchern“ dem Kaiser Friedrich III. widmete, dem Verfasser seinen Dank ausgesprochen, wurde von der „Freisinnigen Ztg.“ aus dem Grunde angezweifelt, weil Treitschke die Regierung Kaiser Friedrich's „eine der traurigsten Episoden der vaterländischen Geschichte“ genannt habe. Diesem unvollständigen Citate gegenüber konstatiert nun die „Köln. Ztg.“, daß der fragliche Passus in den „Preussischen Jahrbüchern“ folgendermaßen lautet: „Die Regierung des sterbenden Kaisers konnte nur eine traurige Episode der vaterländischen Geschichte werden, traurig durch die namenlosen Leiden des edlen Kranken.“

* Wir brachten gestern die Mittheilung, daß der Gar das russische Rekrutenkontingent von 235,000 auf 250,000 Mann erhöht und auch sonstige Veränderungen am russischen Wehrgesetze angeordnet habe. In dieser Angelegenheit veröffentlicht nun die Wiener „Presse“ einen längeren Artikel, um die durch die obige Petersburger Nachricht hervorgerufenen Besorgnisse zu beschwichtigen. Wir entnehmen diesem Artikel die folgenden Daten:

Zunächst hebt die „Presse“ hervor, daß nicht eine willkürliche, unerwartete Erhöhung des Rekrutenkontingents dekretirt wurde, denn in Rußland werde eine derartige Erhöhung je nach der Vermehrung der Bevölkerung regelmäßig in jedem zehnten Jahre vorgenommen. Eine Erhöhung des Präsenzstandes sei dazu nicht bedingt, denn es wurden auch bisher aus finanziellen Gründen jährlich nur 199,000 Mann des Rekrutenkontingents zu voller Präsenzdienstpflicht eingeweiht. Die Präsenzzeit betrug bisher sechs Jahre, nach der neuesten Bestimmung soll sie nur fünf Jahre umfassen; sie sei demnach um ein Jahr abgekürzt. Dagegen wurde die Reserve- und Landsturmpflichtigkeit entpicht, bis zum vollendeten 43.

Lebensjahre ausgedehnt, somit um vier Jahre verlängert. Was die Präsenzbienenden betrifft, so wurden auch bisher in der Regel nicht sechs, sondern bloß vier Jahrgänge unter den Waffen gehalten. Für die Reserve bestand seit 1874 die Verpflichtung zu einer zweimaligen, je sechs Wochen lang dauernden Waffenübung. Allein die Einberufung zur Waffenübung erfolgte erst ein einzigesmal und auch da war das Resultat durchaus nicht betriedigend. Die Verlängerung der Reservepflicht um vier Jahre ist nur eine Vergrößerung des Reservoirs, aus welchem die zweite Linie der Streitkräfte im Kriegsfall ihren Ersatz empfangen soll. Diese Verfügungen dürften demnach eine wesentliche Verstärkung des stehenden Heeres nicht bewirken und wohl auch nicht bezwecken; immerhin aber bedeuten sie für die russische Wehrkraft einen Schritt nach vorwärts zum Ausbau der Wehrverfassung Rußlands.

Ausland.

B u d a p e s t, 15. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Als Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Kaiser-Zusammenkunft in Rußland stattfinden sollen, sind nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ eine Flottenparade, ein großer Zapfenstreich, eine Truppenparade in Krasnojarsk und ein Umritt durch das dortige Lager in Aussicht genommen. Der Empfang soll großartig werden, die Kosten dürften eine Million Rubel betragen. Da Derartiges in Aussicht steht, meint die Berliner „Post“, es sei möglich, daß die Festlichkeiten die politischen Verhandlungen vollständig verdrängen werden.

Mit dieser Auffassung stimmt allerdings die Berliner Meldung nicht überein, Kaiser Wilhelm hätte in den letzten Tagen mehrmals der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sein Besuch in Petersburg der Sache des europäischen Friedens zugute kommen werde. Eine hervorragende diplomatische Persönlichkeit äußerte ferner auf eine Anfrage: Wenn man schon nicht im Stande ist, den einmal vorhandenen Zündstoff gründlich zu beseitigen, so könne doch immerhin dahin gewirkt werden, daß die Wacht darüber eine recht aufmerksame sei und daß dem Spiel mit dem Feuer künstig besser vorgebeugt werde. — Die „Postische Ztg.“ erzählt, daß der Kaiserreise ein Ausstich diplomatischer Schriftstücke vorausgegangen, welche nach Petersburg, Wien und Rom gerichtet waren. Die bulgarische Frage soll in Petersburg nicht berührt werden. Es heißt endlich auch, in Petersburger politischen Kreisen sei die Nachricht verbreitet, daß Graf Schuwaloff, der bisherige russische Botschafter in Berlin, zum künftigen russischen Minister des Aeußeren ausersuchen sei.

Auf der Rückfahrt von Rußland wird Kaiser Wilhelm auch Stockholm und Kopenhagen berühren, um die Könige von Schweden-Norwegen und Dänemark zu besuchen. Die offizielle Notifizierung dieser Besuche ist an den erwähnten Höfen bereits eingetroffen.

Das französische Nationalfest ist gestern programmgemäß ohne irgend eine erhebliche Störung verlaufen. Ueber die Vorbereitungen, welche zu diesem Feste von der Pariser Bevölkerung getroffen worden waren, wird unter Anderem gemeldet:

Nachdem das in den letzten Tagen geradezu abscheuliche Wetter sich ein wenig aufgehellt und Aussicht auf einen, wenn auch bewölkten, doch regenlosen Nationalfesttag geboten hatte, wurde die Dekoration der verschiedenen Stadttheile in den letzten vierundzwanzig Stunden mit feierhafter Eile betrieben und zu Ende geführt. Diese Ausschmückung ist eine gründlich verschiedene, je nach dem Viertel, in welchem man sich befindet; man kann die Größe und Kostspieligkeit derselben als das Barometer der republikanischen Gesinnung der Einwohner betrachten. Während zum Beispiel im Faubourg Saint Germain und in einzelnen Straßen des vornehmen Reviers der elysäischen Felder und des Parc Monceau die Balustraden und Fensterläden herabgelassen und geschlossen werden, um anzuzeigen, daß die Bewohner an diesem Tage den Schauplatz republikanischer Kundgebungen meiden wollen, hat die Ausschmückung der großen Handlungshäuser, der Klubs, der öffentlichen Gebäude u. s. w. einen nüchternen, geradezu schablottenmäßigen Anstrich. Es sind seit dem Bestande der Nationalfeier (die heutige ist die neunnte) dieselben großen Fahnen, in derselben Anzahl, mit den nämlichen Wappenschildern, die den Namenszug „R. F.“ führen, die da an den herkömmlich festgesetzten Stellen angeheftet oder aufgehängt werden. Aber je mehr man sich von den vornehmen Quartiers entfernt, um sich jenen Vierteln zu nähern, die hauptsächlich vom Kleinbürgerthum oder

gar vom Arbeiterstande bewohnt werden, desto freier, vielfarbiger und reichhaltiger gestaltet sich die Deforation.

Der Glanzpunkt des Festes war die große Revue auf dem Wettrennplatz von Longchamps.

Etwa 500,000 Menschen und 16,000 Wagen lagerten rings um den Platz, und die Tribünen waren überfüllt; für die Bürgermeister vom Lande war ein eigener Raum reservirt worden. Sie waren mit den trifoloren Schärpen umgürtet und applaudirten später den vorüberziehenden Truppen sehr lebhaft. In der Loge für Damen sah man Madame Carnot. Neben ihr saßen Madame Floquet, welche beim Betreten der Loge von allen Damen beglückwünscht wurde, und Madame Freycinet, sowie die Gemahlinen vieler Mitglieder des diplomatischen Korps. In der Präsidenten-Loge hatten die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, England, Italien und der Türkei Platz genommen. Der russische und der deutsche Botschafter waren nicht anwesend. Das Wetter heiterte sich während der Revue aus. Die Truppen zogen um halb 3 Uhr unter klingendem Spiele auf den Platz. Gegen 3 Uhr kamen zuerst die Präsidenten beider Kammern an, dann Ministerpräsident Floquet, dem die zur Revue Eingeladenen eine große Ovation bereiteten; auch der Präsident der Republik, Carnot, der bald nachher mit dem Kriegsminister Freycinet erschienen war, wurde lebhaft begrüßt. Der Militärgouverneur von Paris, General Sautier, sprengte auf den Präsidenten zu, salutirte und nahm sodann die Revue ab, weil der dermalige Kriegsminister, Freycinet, eine Civilperion ist — ein Kriegsminister im Frack, eine der Vikanterien der heutigen Revue.

Das militärische Schauspiel vollzog sich in glänzender Weise. Als General Sautier die Revue abzunehmen begann, wurde er von den Tribünen, auf denen sich die Eingeladenen befanden, mit Hochrufen begrüßt; als er jedoch auf jener Seite des Longchamp ankam, wo sich selbst Boulangisten in großer Anzahl versammelt hatten, da wurde er, bekanntlich einer der größten Gegner Boulangers, ausgepöflet und es erscholl ein Hochruf auf Boulangers; die ganze Szene dauerte aber kaum eine Minute. Das Defilé ging ausgezeichnet von Statten, präziser denn je. Die Truppen wurden von den Zuschauern vielfach mit jubelndem Beifalle überschüttet; namentlich die Jünglinge von Saint Cyr und die prächtigen Kürassiere fanden viel Beifall. In animirter Weise begleitete die Menge auch die Verteilung der Kreuze und Medaillen; unter Anderen wurde auch eine Marfenderin deforirt.

Abends hat auf dem Marsfelde in einer der Ausstellungsraumlöcher das von der Regierung veranstaltete **Monsieurbanket** stattgefunden. Hieran nahmen nicht nur Maires, sondern auch die Senatoren, Deputirten und Pariser Gemeinderäthe, sowie bürgerliche und militärische Würdenträger und Journalisten theil. Es waren nicht weniger als 2312 Gedecke aufgelegt. Ursprünglich sollten es gar über dreitausend sein; 57 Tische waren aufgestellt. Die Ehrentafel nahm die ganze Breite des glänzend decorirten Saales ein. Längs der Couloirs waren 120 Tafeln für den Küchendienst aufgestellt. Das Niesendiner erforderte 360 Truthühner und 114 Stück Wildpretpaketen. Die Suppe absorbirte 300 Kilogramm Fleisch. Nach dem Banket wurde vom höchsten Punkte des Eiffelthurmbaues ein Feuerwerk abgebrannt.

Der ehemalige Held des Nationalfestes, General Boulanger, mußte diesmal während des Festes das Bett hüten. Seine Wunde soll übrigens nicht schwer sein, denn nachdem der Plan seiner Anhänger, durch schlimm lautende Bulletins Demonstrationen hervorzurufen, angefaßt, der allgemeinen Stimmung gänzlich gescheitert ist, erklären nun die Boulangisten selbst, der General sei außer Gefahr.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 15. Juli.

* **Wetterbericht.** Bei zunehmender Ausdehnung und steigender Temperatur hatten wir heute, trotz des zeitweilig starken Windes, einen angenehmen Sommertag. Das Thermometer zeigte Morgens 13, in den Nachmittagsstunden 21 Gr. N. Das Barometer ist im Laufe des Tages von 760 auf 758 Mm. zurückgegangen. Ueber Ungarn war der Himmel heute Morgens meist heiter, der Luftdruck weist keine großen Abfluctationen auf. Niederschläge kamen nur vereinzelt vor; Schminz meldete 2, Wj-Lätárféred 2, Ungvár 6, Temesvár 3, Agram 12 Mm. Hinsichtlich der europäischen Wetterlage ist zu bemerken, daß der Luftdruck in Westeuropa überwiegend gesunken, im Osten etwas gestiegen ist. Die größten Differenzen befinden sich über Rußland und zwar nahe bei einander. Das Minimum (746 Mm.) liegt nämlich über dem Norden, das Maximum steht über dem Nordosten des Czarreiches. Die Temperatur hat sich auf dem ganzen Kontinente im Allgemeinen etwas gehoben. — Nach der meteorologischen Centralanstalt steht bei schwachen Winden heiteres, wärmeres, trockenes Wetter in Aussicht.

* **Eine Charakteristik Kaiser Wilhelm's II.** Regierungsrath Hinzpeter, der ehemalige Erziehungsleiter des Kaisers Wilhelm, veröffentlicht — wie aus Berlin gemeldet wird — in einer Broschüre ein hochinteressantes Charakterbild des jetzigen deutschen Kaisers.

Er nennt ihn ein aus der Verbindung von weltlichem, leicht in Energie umgesetztem Scharfsinn und hohenzollerischem, mit Idealismus gepaartem Eigenwillen hervorgegangenes Wesen von eigenthümlich krystallinischem Gefüge, welches durch alle Phasen der Entwicklung sich erhalten, in allen natürlichen Metamorphosen stets seinen Charakter bewahrt hat. Schon im Knabenfrappirte der Widerstand, den jeder Druck, jeder Versuch, das innere Wesen in eine bestimmte Form zu zwingen, hervorrief. An anderer Stelle schreibt Hinzpeter: Der Zucht des Denkens widerstrebte die spröde Natur auf das Aeußerste. Nur die äußerste Strenge und das energische Zusammenwirken aller konkurrierenden Autoritäten vermochte das Widerstreben zu überwinden, bis das erwachte Bewußtsein den eigenen Willen zum Bestand heranzuführte, womit dann jede Schwierigkeit bald behoben ward. Die Kirchenlehre wurde ihm geraume Zeit von einem liberalen und dann nach plötzlichem Wechsel von einem streng orthodoxen Geistlichen vortragen. Die gefürchtete Verwirrung der Begriffe trat keineswegs ein; die eigenthümliche Fähigkeit dieses, in seinem Wege unbeeinträchtigen Geistes, überall Das zu nehmen, was ihm zujagt, ließ ihn auch seine religiösen Vorstellungen aus dem gebotenen Materiale mit eigener Arbeit zu persönlichem Gebrauch zusammenstellen. Den Anschauungen der Eltern gemäß war der Erziehung die Aufgabe gestellt, im Gegensaß zur Tradition dem Interesse für das bürgerliche Leben den Vorrang vor dem militärischen in dem heranwachsenden Prinzen zu veranschaulichen. Die verschiedensten Mittel wurden dazu angewandt und alle sich bietenden Gelegenheiten benützt; die ungemessene Verpflanzung des Prinzen nach Kassel geschah zum guten Theil auch von diesem Gesichtspunkte aus; gleichwohl wuchs das angeborne militärische Interesse kräftig empor. Obwohl er sich in Kreisen der Potsdamer Offiziere außerordentlich wohl fühlte, deren Antipathie gegen die Marine bekannt ist, ward er von seiner bekannnten Sympathie für letztere erfüllt. Hinzpeter schildert den Eindruck der tiefen Erschütterungen des letzten furchtbaren Jahres. Der seinen eigenen Weg suchende Prinz mußte auf eine Kritik von allen Seiten gefaßt sein. Sie habe in diesem Falle die mannigfaltigsten Formen angenommen, von den strengen Klagen und Vorwürfen der eigenen Eltern bis zu den abernsten Verleumdungen auswärtiger Blätter. In dessen, Parteibestreben widerstreben seiner Natur, die im eigentlichen Wortsinne eine souveräne sei und als deren stärkste Triebkraft das Pflichtgefühl hervortrete. Auch sonst enthält Hinzpeters Buch ungemessen viel Beachtenswerthes. Seltener berührt folgende Stelle: „Es war für ihn bei der bekannnten Schwäche seines linken Armes eine eminente moralische Leistung, ein ausgezeichneter Schütze, Schwimmer und Reiter, der kühne, unerschrockene Mann zu werden, der jetzt für den nicht unwahrscheinlichen Fall eines Attentats vor Allen den Wunsch hegt, daß ihm noch genug Kraft bleibe, um den Mörder zu packen und abzufragen.“

Mehrere Berliner Blätter bringen große Auszüge aus Hinzpeters Broschüre, die einen unzweifelhaft lebenswahren Eindruck macht. Die „Post“ sagt, diese psychologische Analyse einem regierenden Landesfürsten gegenüber sei kaum angemessen.

* **Königin Natalie.** Königin Natalie hat in einem geharnischten Telegramm an den serbischen Ministerpräsidenten Herrn Christich ihrem Protest gegen die Behandlung Ausdruck gegeben, welche sie über Verlangen der Regierung in Wiesbaden gefunden hat. Dieses Telegramm wurde während der Fahrt von Wiesbaden nach Wien in französischer Sprache abgefaßt und auf einer Station nach Belgrad abgebetet. Dieser Protest lautet nach dem „B. L.“ folgendermaßen: „Königin Natalie an den Ministerpräsidenten von Serbien. Donnerstag Abends wurde ich von dem Polizeipräsidenten von Wiesbaden verständigt, daß mein Sohn vom deutschen Territorium ausgewiesen (expulsé) worden und daß er um 10 Uhr des folgenden Tages dem General Protic übergeben werden müsse. Ferner erklärte mir der Polizeipräsident, daß ich, als die Urheberin der Störung der guten Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland, gleichfalls ausgewiesen sei, aber erst sechs Stunden nach meinem Sohne abreisen dürfe, damit ich denselben nicht mehr erreichen könne. Während fünfzehn Stunden war mein Haus durch die Polizei cernirt und wir Alle waren arretirt. Dies Alles geschah auf Ihr Verlangen. Ich verlange nun, daß man mir sage, welchen Verbrechen ich schuldig bin. Ich habe nicht das Licht zu scheuen, weder in Bezug auf mein politisches, noch in Bezug auf mein privates Leben. Natalie.“ — Die in Wiesbaden anwesenden Russen bereiteten der Königin von Serbien eine stürmische Kundgebung bei der Abreise. — Königin Natalie läßt, wie schon gemeldet, durch den „Rheinischen Courier“ eine Darstellung ihrer Ehe zwistes veröffentlichen. Am 6. April 1887 sei zwischen den Ehegatten ein von König Milan vorgeschlagener Vergleich vereinbart worden. Natalie stimmte der ausländischen Er-

ziehung des Kronprinzen zu. Zwei Monate sollte der Prinz in Serbien zubringen. Trotzdem habe König Milan denselben nach Ungarn entsandt. Die Reise der Königin nach der Krim sei auf speziellen Wunsch König Milan's erfolgt, der eine Annäherung an Rußland suchte. Die Behauptung, daß die Königin nach der Regenschast strebte, sei unwahr. Es seien Dokumente vorhanden, daß König Milan nach dem unglücklichen Ausgang des bulgarischen Krieges der Königin die Regenschast anbot, diese aber überredete ihren Gemahl, die Krone nicht niederzulegen. Ebenso sei der Aufenthalt in Wiesbaden mit Zustimmung des Königs gewählt worden. Das Verlangen nach Scheidung sei für die Königin Natalie unerwartet gekommen und lasse sich nur erklären durch seine Neigung zu seiner Cousine, Fräulein Catarina, die er zur Königin machen wolle.

* **Ordensverleihungen an die Herzogin Kaiser Friedrich's.** Kaiser Wilhelm verlieh, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Professor v. Bergmann den Stern und das Kreuz der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Professor Gerhard den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Durch diese Auszeichnungen hat der deutsche Kaiser offen Stellung für Professor Bergmann und dessen Gesinnungsgenossen und gegen Madencie genommen. Bemerkenswert ist übrigens, daß, wie seinerzeit bei der Deforirung Fockens, auch bei diesen Auszeichnungen jede Motivirung fehlt.

* **Eine zeitgemäße Reminiscenz** bringt die „Review“: „Als Königin Natalie von Serbien die Braut des Fürsten Milan geworden, wohnte sie in einem Hotel in Wien. Eines Abends spät entfernte sich der glückliche Bräutigam, der bei seiner Braut zum Thee geladen gewesen, und als er auf den Ring kam, sprach ihn eine ältliche Frau an und ersuchte ihn, ihr einige Minuten Gehör zu schenken. Der König horchte neugierig, und die Frau sagte ihm: „Ich bin eine langjährige Dienerin im Hause Ihrer Verlobten, ich liebe Natalie und ich flehe Sie an, sie nicht zu heirathen; Sie sind ein Herrscher, Natalie ist eine Herrscherin; zwei unbeugsame Personen können sich nicht vertragen.“ Wie es heißt, verrieth Milan in einer schwachen Stunde diese Szene. Die Dienerin wurde nach Rußland zurückgeschickt und soll dort aus Schmerz über die Entlassung gestorben sein.“

* **Das Geheimniß des Todtengrabers.** In der Dolnauer Ortschaft Džora erregte, wie wir im „Böhr. Jugg. Hirap“ lesen, der folgende schauderhafte Vorfall peinliches Aufsehen: Im Laufe des vorigen Monats starb das zweijährige Kind einer armen Tagelöhnerin. Die Mutter, welche krank darniederlag, bat ihre Verwandten, das Kind neben seinem Vater zu begraben. Einige Tage später suchte sie das Grab ihres Kindes auf und gewahrte, daß das Kind nicht neben seinem Vater ruhe. Sie wandte sich an den Ortspfarrer, welcher ihrer Bitte, daß der Sarg transferirt werde, willfährte. Der Todtengraber erklärte jedoch, daß die Leiche dort bleiben müsse, wo sie begraben wurde. Die Mutter ließ nun den Sarg durch Tagelöhner ausgraben, fand jedoch zu ihrem Entsetzen, daß aus dem Sarge die Leiche ihres Kindes fehlte. Sie erstattete bei dem Pfarrer sofort die Anzeige, dieser ließ noch mehrere Särge ausgraben und aus sämtlichen Särgen fehlten die Leichen. Der Todtengraber wurde verhaftet und dem Lamarter Stuhrichteramte überliefert, wo er bereits eingestanden hat, daß er die Leichen nach der Bestattung ausgegraben und als Schweinefutter verwendet habe. Der Unmensche hat diese furchterliche Arbeit 15 Jahre lang fortgesetzt und die auf solche Weise gemästeten Schweine theils verkauft, theils selbst verzehrt.

* **Ernennungen.** Dr. Heinrich Pfeiffer zum Sekundar-Arzt am Brestburger Landeshospital; Koronel Mätra zum Strom-Ingenieur; Franz Bänerle, Gustav Szontágh und Dr. R. Jahn zu ordentlichen Professoren an der Konstädter Oberrealschule; Johann Ferstl zum Supplenten für Chemie an der k. k. h. l. landwirthschaftlichen Lehranstalt; Géza Szilassy zum Finanzkonsipisten zweiter Klasse beim k. k. h. l. Steuerinspektorat; Michael Szalárdy zum Steuerkontrolor dritter Klasse in Mádós; Joseph Binder zum Post- und Telegraphenoffizial erster Klasse; Ludwig Thais zum Musiklehrer an der k. k. h. l. höheren Mädchenschule; Alex. Laub zum Supplenten an der k. k. h. l. Lehrerbildungsanstalt; Dr. Gustav Stoffer zum unbesoldeten Konzeptpraktikanten bei der hauptstädtlichen Finanzdirektion; Karl Csorna v. Uvord zum Kanzlisten bei der Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk; Emma Kéher definitiv zur staatlichen Kinderbewahrerin in Szék-Székes (Mühlbach); Johann Szalay definitiv zum Assistenten am k. k. h. l. landwirthschaftlichen Institut; Adalárd Ehrenböfer zum Ministerialkonsipisten erster Klasse im Kommunikationsministerium.

* **Die französische Nationalfeier in Budapest.** Der Festtag der französischen Republik, der 14. Juli wurde gestern Abends vom Budapester Cercle Français mit einem solennen Banket gefeiert, bei welchem die Herren Laoroy, D'Espital und Thiel längere Neben hielten, in welchen sie die Bedeutsamkeit des Festtages in schwingvollen Worten würdigten. Als Fortsetzung der gestrigen Feier

veranstaltete der Cercle Français heute einen Ausflug nach Promontor. Der Ausflug wurde vom Präsidenten Kun geleitet. Die Herren trugen Kokarden in den französischen Nationalfarben und führten die Vereinsfahne mit sich. In Promontor bezeichnete die an der Champagnerfabrik der Louis Frangois u. Co. angebrachte französische Nationalfahne das Ziel des Ausfluges. Der Fabrikseigentümer veranstaltete ein Champagner-Gelage, welches den animirtesten Verlauf nahm. Den Reigen der Toaste eröffnete der Regierungskommissär für Weinbau Julius Miklos mit einem Trinkspruch auf die französische Industrie, welcher Ungarn so viel zu verdanken habe. Ferdinand Borostyáni toastierte unter rauschendem Beifall auf die französisch-ungarische Eintracht. Während des hübschen Festes exekutirte das Orchester zu wiederholten Malen die Marseillaise, die auch von den Gästen mit Begeisterung gesungen wurde.

Ueber die Affaire des Grafen Drisch, der den Banus brieflich insultirte und den dieser fordern wollte, was jedoch von einem Ehrenrathe für unzulässig erklärt wurde, da Graf Drisch satzungsunfähig sei, wird der „N. Fr.“ geschrieben:

Graf Victor Drisch bewarb sich beim Banus um das erledigte Abgeordneten-Mandat des Wahlbezirks Joan-Tabano. Der Banus machte den Grafen aufmerksam, daß er in dieser Angelegenheit allein nicht entscheide, sondern daß das Exekutiv-Komitee der Nationalpartei, mit dem Klub-Präsidenten Bukotinovics an der Spitze, sich über die Kandidatur zu äußern habe. Nachdem Graf Drisch mit Herrn v. Bukotinovics Rücksprache genommen hatte, begab er sich nochmals zum Banus und behauptete, die positiven Zusagen betreffs des Mandats erhalten zu haben. Als nun bei der am 30. v. M. stattgehabten Landtagswahl in Joan-Tabano der pensionirte Ober-Finanzrath Simics als Regierungs-Kandidat gewählt wurde, richtete Graf Drisch an den „Grafen Karl Khuen-Hedervary“ (mit Hinzufügung des Amtstitels) ein rekommandirtes, mit Retour-Kezepten versehenes Schreiben, worin er denselben insultirte, und als hierauf keinerlei Antwort erfolgte, ein zweites Schreiben, in dem er den Banus der Feigheit beschuldigt und denselben auffordert, sich als von ihm geächtigt zu betrachten. Der Brief trug auf der Adresse die Bezeichnung „Original“ und die Bemerkung: „Ich habe diesen Brief in 250 Exemplaren an meine Freunde versendet.“ Banus Graf Khuen-Hedervary übergab das Schreiben des Grafen Drisch dem Geheimrathe Baron Levin Rauch, dem früheren Banus von Kroatien, und dem Kammerer Julius v. Jellaesics zur Beurtheilung, welche dem Grafen Khuen die Einberufung einer Anzahl angesehenen Persönlichkeiten aus dem Lande zur Meinungsabgabe über die Affaire empfahlen. Auf dieses hin fand dann der Zusammenritt des Ehrenrathes statt, welcher die bereits erwähnte Erklärung abgab. In derselben heißt es, daß die Verammlung die Ansicht theile, daß der Banus sich nicht schlagen dürfe, umsoweniger, da es sich um eine Affaire handelt, wo er in seiner amtlichen Eigenschaft angegriffen wurde; das Vorgehen des Grafen Victor Drisch gehöre in diesem Falle vor die ordentlichen Gerichte. Die Erklärung apostrophirte sodann direkt den Grafen Drisch und sagt, nach diesem Vorgehen müssen ihn die Unterfertigten öffentlich als satzungsunwürdig erklären. Als Erste unterschrieben das Schriftstück Baron Levin Rauch und Minister Bedekovich. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, zu erwähnen, daß die Grafen Drisch zum ältesten kroatischen Adel gehören und auch den Titel Herzoge von Trjat führen. Einst war die Familie die reichste im Lande, da sie den größten Theil der Güter nach den Trintzi's und Frangpani's besaß; heute ist das Besitztum auf ein sehr geringes zusammengeschmolzen, und nur wenige Mitglieder der Familie nehmen eine hervorragende öffentliche Stellung ein. — Graf Franz Esterházyen erucht das oben citirte Blatt, zu konstataren, daß er dem Ehrenrathe in der Affaire Drisch auf Veranlassung seines Neffen, des Banus Grafen Khuen, und nicht als Delegirter des ungarischen National-Kafinos, dem Grafen Esterházy gar nicht angehört, beigezählt habe.

Bäder-Frequenz. Laut den uns zugekommenen Kurlisten war Kublau bis 1. Juli von 258, Neuscheds bis zum 5. Juli von 555, Schmeds bis zum 7. Juli von 871, Unter-Schmeds bis zum 8. Juli von 682, Balaton-Fured bis zum 7. Juli von 703, Korinticza bis zum 6. Juli von 379, Bihnye bis zum 30. Juni von 249, Buzias bis zum 7. Juli von 541, Elisabeth-Salzbad Budapest bis zum 29. Juni von 215, Margarethen-Insel bis zum 10. Juni von 324, Szlacs bis zum 2. Juli von 372, Bartfeld bis zum 28. Juni von 558, Trensitz-Tepliz bis zum 5. Juli von 1715, Liptitz bis zum 2. Juli von 860, Rajetz-Tepliz bis zum 5. Juli von 212, Kaltenleutgeben bei Wien bis zum 1. Juli von 506, Giezhübl-Puchstein bis zum 2. Juli von 153 und Gleichenberg bis zum 3. Juli von 2338 Kurgästen besucht.

Das Komitee für die Restaurierung der Theresienstädter Kirche acceptirte in ihrer gestrigen Sitzung die Entwürfe des Bildhauers Szecsi für die Statuen des „Glaubens“ und der „Hoffnung“ und ordnete die Ausführung derselben an. Das Komitee beschloß ferner, daß das Kirchenthor aus geschichtetem Eichenholze verfertigt werde. Die Vergoldung des Sanktuariums erfordert einen Kostenaufwand von 4200 fl.

Todesfall. Der Dipl. Maschinen-Ingenieur und Beamte der kön. ungar. Staatsbahnen Desider Dagobert Pivanyi ist am 13. d. nach langem Leiden im 23. Lebensjahre gestorben.

Der Altöfner Schulstuhl hat an den Magistrat das Gesuch gerichtet, daß sämtliche Altöfner Knaben-Elementarschulen zu sechsklassigen Schulen ergänzt werden.

Gazardspiel. Im Kaffeehause Ferdinand Balfis - Ede Fuhrmanns- und Deutschgasse -

hat die Polizei in der vergangenen Nacht eine Gesellschaft attrapirt, die „Einundzwanzig“ spielte. Die politischen Organe nahmen einen Betrag von 1 fl. 6 fr., der sich in der Bank befand, mit Beschlag und notirten die Namen der Hazardspieler. Diese, sowie der Cafetier werden dem Strafgerichte angezeigt.

Namensänderungen. Ignaz Fürst (Göddö) in Herzeg. — Alexander Deutsch (Budapest) in Remet. — Michael Scheiber (Gran) in Sagi. — Armin Hirsch (Marosportus) in Ronai. — Armitz Weiß (Kétegház) in Zoltán. — Joseph Rosenberger (Bezdan) in Rózsahegy. — Samuel Blumberger (Sata) in Jordán. — Karl Czapff (Blavnicza) in Halmi.

Banknotenfälscher. Aus Flok meldet man den „N. N.“, daß daselbst mehrere Personen verhaftet wurden, die im Verdachte stehen, mit einer in Budapest unlängst verhafteten Banknotenfälscherbande Verbindungen unterhalten zu haben. Die Verhafteten sind ein gewisser Kleespiß, Kosár und der Gastwirth Bilmos. Außer diesen wurden in Balanka ein gewisser Koslics, Paul Marcsetics sammt seinem Sohn, dann ein gewisser Schlageter, Frischmann, Billeler und noch Andere verhaftet. Bei Billeler wurde eine Brieftasche mit 30,000 falschen Banknoten vorgefunden, ferner ein Namensverzeichnis der zur Fälscherbande gehörenden Personen. Es wurden im Ganzen fünfzehn zumest wohlhabende Leute verhaftet. Die Untersuchung wird auch in Ruma und Mitrovica geführt. Sämmtliche Verhaftete wurden der Gerichtstafel in Mitrovica eingeliefert.

Die Rückfahrt des Königs. Herr Stoionoff, einer der wenigen Bedorzugten, die sich eines intimen Verkehrs mit König Milan erfreuen, schrieb vor einigen Tagen an einen Wiener Freund ausführlich über die Verhältnisse des Hofes. Herr Stoionoff sagt unter Anderem: „Bei dieser Ehe kann man nur fragen, auf welcher Seite der größere Fehler begangen wurde; daß aber König Milan selbst in seiner höchsten Erbitterung nicht unedel ist, hievon will ich einen kleinen Beweis geben. Im Salosse wurden seit Monaten schon die zahlreichen großen und kleinen Bildnisse der Königin Natalie entfernt, und zwar auf ausdrücklichen Befehl Milan's. In den letzten Tagen aber, als man für den Empfang des Kronprinzen rüstete, ließ der König den Hansoffizier Nikolic rufen und sagte zu ihm: „Sorgen Sie dafür, daß mein Sohn in seinen Gemächern ein Porträt seiner Mutter vorfindet.“

Fremde Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der Baderg. von Uj-Tatrafured Dr. Nikolaus Szontagh und der Direktor der k. k. landwirthschaftlichen Lehranstalt Dr. Eugen Rodiczky den serbischen Lakova-Orden IV., bzw. III. Kl., und der Post- u. Telegraphen-Oberbeamte Gabriel Kolla das Offizierskreuz des rumänischen Kronenordens annehmen und tragen dürfen.

Bergiftung einer Familie durch Schwämme. Die Vergiftungen durch Schwämme mehrten sich in erschreckender Weise. Heute wurde abermals eine ganze Familie nur durch die rasche Hilfe, die ihr durch die freiwillige Rettungsgesellschaft zu Theil wurde, gerettet. Die im sechsten Bezirk, Laubongasse Nr. 6, wohnhafte Familie Guttmann, bestehend aus Frau Guttmann, 50 Jahre alt, ihren Töchtern Emilie und Anna, 20 und 16 Jahre alt, dem Sohne Desider Gostonyi, ferner das Dienstmädchen aßen heute Schwämme zum Nachtmahl und kurz darauf nahmen sie bereits die Symptome der Vergiftung wahr. Der freiwilligen Rettungsgesellschaft, die rasch herbeigerufen wurde, gelang es, durch sofort vorgenommene Magenauswaschung sämmtliche Vergiftete zu retten. Dieselben befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Brand in der Nähe der Walzmühle. Heute Nachts 12 Uhr gerieth ein Trakt der in der Marktgasse Nr. 5 im Hofe gelegenen Stallungen des Großfuhrmannes Konstantin Dufkovic in Brand. Die von dem Brande avisirte Feuerwehr war rasch zur Stelle, und zwar erschien zuerst die freiwillige Feuerwehr und unmittelbar darauf die Feuerwehr aus der Centrale und die des fünften Bezirkes. Das brennende Objekt steht mit der einen Front gegen die Klotildgasse vis-a-vis der Pester Walzmühle glücklicherweise ganz isolirt in einem großen Hofe, so daß es ein Leichtes war, den Brand auf dasselbe zu beschränken. Die im Stalle untergebrachten 25 Pferde wurden ins Freie gerettet. Ueber die Ursachen des Feuers, welches im Dachboden zum Ausbruche kam, verlautet, daß dasselbe von einem Kutcher, den Dufkovic vorgeleitet wegen Reintenz entlassen hatte, gelegt worden sei. Der Kutcher wurde noch in der Nacht verhaftet. Um 1 Uhr Nachts war das Feuer lokalirt und die Feuerwehren konnten einrücken.

Von einem tolen Hunde wurde am 6. d. auf der äußeren Sorokfärerstraße ein sechsjähriges Mädchen, Namens Anna Hlavacssek, gebissen. In dem Kinde, welches die Tochter eines Gräberfalkauer Inassen ist, kam in Folge des Bisses die Wasserreue zum Ausbruche, weshalb das Kind behufs Pflege ins Krankenhaus gebracht wurde.

Selbstmordchronik. Heute Abends erdross sich im Stadtwaldchen in der Nähe des artesischen Brunnens ein bisher unbekannter, anständig gekleideter junger Mann. Die Polizei ließ die Leiche des Selbstmörders ins Krankenhaus überführen. — Der in der Josephgasse

wohnhafte Kürschnermeister Joseph Burghardt brachte heute in selbstmörderischer Absicht mehrere Messerstücke bei. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus überführt.

Polizeinachrichten. Die Schmiedgehilfen Stephan Ambrós, Stephan Horváth und Johann Horváth wurden in der vergangenen Nacht von 10-15 Individuen überfallen und durch Messerstücke verletzt. Die freiwillige Rettungsgesellschaft brachte die Verwundeten in ihre Wohnung, doch mußte später ihre Ueberführung ins Krankenhaus vorgenommen werden, weil sich der Zustand der Verletzten verschlimmerte. — Der Schuhmacher Karl Bona, Szerdahelyigasse Nr. 3 wohnhaft, wurde verhaftet, weil er während eines Streites mit dem Tagelöhner Joseph Bohanelek letzteren sein Febermesser in die Brust stieß. — Im Neustifter Friedhofe fand man heute Früh den 87jährigen Tagelöhner Johann Braun (Lajosgasse Nr. 8 wohnhaft) an einem Baume erhängt. Es wurde die Ueberführung des Leichnams ins Krankenhaus angeordnet.

Das Wetter in Europa. Die Unregelmäßigkeit in der Vertheilung des Luftdruckes, welche bereits zum Schlusse der Vorwoche über Europa eingetreten war, dauerte während des ganzen Verlaufes dieser Woche an; sowohl der ganze Norden und Nordosten war von einer Reihe von barometrischen Depressionen überlagert, ebenso waren gleichzeitig Theilminima in Oberitalien und im südlichen Ungarn zu beobachten; am 11. d. zog überdies eine Cyclone quer durch Mitteleuropa. Die Bewegungen in der Atmosphäre waren daher andauernd ziemlich stark, häufig erreichten die Winde Sturmesstärke; die in West- und Mitteleuropa dominirende Windrichtung war konstant aus Nordwest bis Nord und war dadurch ein ganz ungewöhnliches Sinken der Temperatur bis zu 8 bis 15 Grad unter die normale zu beobachten; in allen Gebirgsregionen waren reichliche Schneefälle eingetreten, während auch sonst häufige und besonders am Südrande der Alpen ergiebige Regenfällen. In den ersten Tagen der Woche waren besonders in Deutschland noch viele Gewitter zu beobachten. In Südrußland und an der unteren Donau blieb das Wetter warm, doch waren auch hier sehr große Regenmengen gemessen worden. Das Meer war auf der Nord- und Ostsee meist ziemlich stark bewegt. Am Mittwoch herrschte im Kanal La Manche voller Sturm aus Nord, am 11. d. Nachmittags über dem Bodensee Orkan aus West. Die großen Unregelmäßigkeiten in der Vertheilung des Luftdruckes über Europa beginnen sich auszugleichen und ist dadurch für die nächsten Tage abnehmende Bewölkung bei schwebenden Winden und ziemlich rasch zunehmender Temperatur allgemein zu erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

Ein interessantes Künstler-Trifolium begibt sich — wie wir im „W. L.“ lesen — Samstag auf eine Sängerehre nach den Alpen und den böhmischen Bädern. Dasselbe besteht aus Professor Karl Udel, dem bekannten Baritonisten der Oper in Budapest, Herrn Ney, und dem nicht minder bekannten Cellisten Herrn Bürger. Als Vierton im Bunde wird der Pianist Herr Erben die Künstler auf der Reise und auf dem Klavier begleiten.

Buenos Ayres und die ungarische Literatur. Wie man uns mittheilt, macht die Firma L. Jakobson u. Komp. in Buenos Ayres allmonatlich größere Bestellungen bei der bestbekanntesten Budapester Verlagsbuchhandlung Singer u. Wolfner, zumeist aus „Egyetemes Kegyenyár“, doch werden auch Bücher von Agai, Miksáth und Barony häufig bestellt. Die genannte Firma hat auch einige Ausländer (Nicht-Ungarn) zu Käufern, so J. S. Warren, Direktor am Gymnasium zu Dortrecht, Herrn van Heller, ebendort u. s. w. Dieselben haben die ungarische Sprache erlernt und lassen sich jedes bessere Produkt unserer Literatur kommen.

Unsere literarische Literatur macht in neuerer Zeit erfreuliche Fortschritte. Vor wenigen Jahren noch waren kaum die ersten Spuren dieses Zweiges der Literatur bemerkbar und heute stehen auch die in diesem Fach schlagenden Produkte unseres Büchermarktes auf gleichem Niveau mit den ähnlichen Erzeugnissen des Auslandes. Die neueste Auflage des vom Ministerial-Konzipisten Johann Suhos redigirten „A magyar koronai orszagai és Bosznia és Hercegovina helység névtára.“ (Ortslexikon der Länder der ungarischen Krone und Bosniens und der Herzegowina) bietet hierfür den besten Beweis; von den bescheidenen Anfängen der ersten Auflage hat es sich in der neuen Ausgabe zu einem stattlichen, beinahe 1000 Seiten umfassenden Werke entwickelt. Das in dem Werke enthaltene kolossale Material ist in der neuen Auflage gründlich umgearbeitet und ist überdies um den von Bosnien und der Herzegowina handelnden Theil bereichert worden. Das Werk ist gefällig ausgestattet und übersichtlich eingetheilt.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Juli. (Quellaffaire Literaty-Báthlyi.) Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk hat bekanntlich in dieser Strafsache entschieden, daß das Verfahren gegen die Sekundanten einzustellen sei, weil sie bemüht waren, den Zweikampf zu verhindern und weil es nicht ihr Ver schulden sei, daß das Duell überhaupt stattgefunden und einen so unglücklichen Ausgang genommen hat. Staatsanwalt Rakovsky hat gegen diesen Gerichtsbescheid appellirt, weil die Sekundanten seiner Ansicht nach bloß formell ihrer Pflicht, die Parteien zu versöhnen, entsprochen haben, indem sie bloß unmittelbar vor dem Zweikampf eine solche Aufforderung an die Gegner richteten. Durch dieses Verhalten allein haben sie nicht Anspruch auf das im §. 300 St.-G.-B. erwähnte Benefizium der Straflosigkeit. Die kön. Tafel wird sich daher in einigen Tagen neuerdings mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Edm., 13. Juli. (Ein Verzeßprozeß der „Admischen Zeitung“.) Der verantwortliche und Chefredakteur der „Adm. Ztg.“, Dr. August Schmitz, wurde heute

wegen Verleumdung des Fürsten Heinrich XXII. von Rußland...

Offener Sprechsaal.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen persönlich mich zu verabschieden ich keine Gelegenheit hatte...

Preblauer Sauerbrunn RADEINER Sauerbrunn...

MATTONI & WILLE

Budapest, Dianabadgebäude und Waaggasse 12.

Für Knaben und Herren Sommerwanzüge, liefert einen ganz besonders soliden und waschbaren Stoff...

Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Diese Qualität ist englischen Stoffen täuschend ähnlich...

Spezialitäten-Cigarren - Spitzen, patent, ohne Klebstoff, bloß gerollt, aus reinem, dichtem...

Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Königin Natalie.

Wien, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Vor sechs Wochen, als Königin Natalie mit ihrem Sohne von Wien aus die Reise nach Wiesbaden antrat...

Uebrigens veranstalteten die serbischen Studenten heute abermals eine Demonstration. Vormittags nämlich, als die Königin, schwarz gekleidet, mit der Fürstin Moruzzi in der russischen Kapelle zum Gottesdienste eintraf...

Interessanter noch als diese Straßenszenen ist der Umstand, daß der russische Botschafter Fürst Lobanoff bei der Königin eine Audienz hatte, welche eine volle Stunde währte.

Zu den letzten Wiesbadener Tagen wird noch berichtet, daß die Königin, nachdem sie ursprünglich Milan's Ultimatum zurückgewiesen, noch zweimal an ihn telegraphirte...

Das französische Nationalfest.

Paris, 15. Juli. Bei dem Banket auf dem Marsfelde richtete der Präsident der Republik, Carnot, an die versammelten Maires folgende Ansprache: Sie sind gekommen, die nationale Einheit zu bekräftigen; ich danke Ihnen dafür...

Paris, 15. Juli. Trotz der Affichen, welche für gestern Abends zu einer Zusammenkunft der Boulangisten auf dem Concordia-Platz aufforderten, fand keine nennenswerte Manifestation statt.

General Boulanger.

Paris, 15. Juli. Das Bulletin von gestern 11 Uhr Abends über den Zustand Boulanger's lautet: Die Athmung ist freier; das Allgemeinbefinden ist bedeutend besser; der Patient konnte sich erheben.

Petersburg, 15. Juli. Für den Aufenthalt des deutschen Kaisers wurde das Schloß Neupeterhof in Stand gesetzt.

von Kronstadt zurück, um an der Entgegenfahrt des Kaisers Wilhelm theilzunehmen.

Belgrad, 15. Juli. Die serbisch-bulgarischen Bevollmächtigten unterzeichneten in Negotin den Akt betreffs der Abtretung der Baleser Wiesen für Bregovo.

Sophia, 15. Juli. Mit Bezug auf die Frage wegen des Betriebes der Bahnlinie Bellova-Bakarel ließ die bulgarische Regierung der Pforte die Erklärung zugehen, daß die Gesellschaft Hirsch von dem Berliner Vertrage garantierte Rechte auf den Betrieb der Linie bestze...

Sophia, 15. Juli. Heute ist der erste direkte Eisenbahnzug von Sophia nach Bellova abgegangen.

Schemnit, 15. Juli. Kronprinzessin Stephanie empfing heute in Szent-Matias die Deputation des Honter Komitates. Die Mitglieder der Deputation, und zwar Obergespan Baron Majtényi, Vizegespan Rämmerer Pongrácz, Graf Csorh, Abgeordnete Béla Horváth, Paul Dacsó, Oernoldár Lesztaufky und Paul Luka erschienen in prächtigen Nationalkostümen.

Buda, 15. Juli. Gestern Abends traf die Nacht "Bessie" mit Erzherzog Johann an Bord im strengsten Intoguito ein.

Berlin, 15. Juli. Die akademische Kunstausstellung im Landesausstellungs-Palaste wurde heute Mittags feierlich eröffnet.

Paris, 15. Juli. Fürst Nikita von Montenegro ist hier eingetroffen.

Newyork, 14. Juli. Petroleum in Newyork 7.50, in Philadelphia 7.50 Mehl per 100 3.--, Nothher Weizen per 100 90.--, per Juni 87 1/2, per Juli 88.--, per Dezember 91.75, Gerstebrot 2.--, Mais per Juni 56 50, Mais per Juli 54.25.

Der Kapitalist.

Wien, 15. Juli. (Privat-Telegramm.) Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft Anfangs schleppend, hernach trat auf Abgaben der Platzspeculation eine weitere Ermüdung ein.

Mittags schlossen österreichische Kreditaktien mit 306.20.

Budapest, 15. Juli.

(Die Sárospataer Mühlenfabrik-Aktien-gesellschaft) hat die Herabminderung ihres Aktienkapitals von 93.000 fl. auf 80.000 fl. beschlossen und in einer Eingabe an das Handels- und Wechselgericht um Genehmigung dieses Beschlusses angeht.

(Das Agrarische städtische Anlehen) wurde endlich zum Abschluß gebracht. Die "Agr. Ztg." meldet hierüber vom 13. d. Folgendes:

Zu der heutigen mehrstündigen Sitzung des Anlehensauschusses wurde die Proposition des anwesenden Generaldirektors der ungarischen Hypothekbank, Herrn Ferdinand Beck, welcher angesichts der außergewöhnlichen Situation zur weitestgehenden Coulanze veranlaßt wurde, nach langer bewegter Debatte acceptirt, respektive beschloffen, dieselbe dem Plenum des Gemeinderathes befürwortend zu unterbreiten.

(Ebenburger Viehmarkt.) Vorgestern erschien in einem hiesigen Blatte eine Mitteilung, welche annehmen ließ, daß ein neuer Dörfener Krieg zwischen Ungarn und Oesterreich bevorstehe.

fei, Hornvieh vom Oedenburger Viehmarke nach Oesterreich zu treiben, daß zur Hintanhaltung des Viehtriebes auf österreicher Seite selbst Posten aufgestellt wurden und daß der Oedenburger Magistrat sich um Abhilfe an die Regierung gewendet habe. Nun erklärt die „Oedenburger Ztg.“, daß vor Beginn des vorgefrigten Marktes ein derartiges Gerücht allerdings verbreitet war, daß aber diese Angabe auf Unwahrheit beruhe, denn man könne ungehindert Hornvieh nach Oesterreich treiben. Der Markt war übrigens gut besucht. Aufgetrieben wurden 920, davon verkauft 687 Stück Hornvieh.

Wiener Waarenbörse. Die amtlichen Waarenkurse vom 14. Juli lauten: Zucker behauptet. Rohzucker inkl. Restitution per Oktober-Dezember ab Prag 15 fl. 65 fr. G., 15 fl. 70 fr. G., Frachthaus Auszug 16 fl. 10 fr. G., 16 fl. 20 fr. G.; ab Olmütz 16 fl. 25 fr. G., 16 fl. 30 fr. G.; ab Brunn-Wien 16 fl. 25 fr. G., 16 fl. 30 fr. G.; Raffinade, Prima, prompt, ab Wien 39 fl. 25 fr. G., 40 fl. G.; Würfelzucker, Prima, 39 fl. 50 fr. G., 41 fl. G.; Biles Centrifugal prompt ab Trieste 23 fl. 12 1/2 fr. G., 23 fl. 50 fr. G.; per Juli-August 23 fl. 25 fr. G., 23 fl. 50 fr. G.; per November-März 19 fl. 75 fr. G., 20 fl. G. — Spiritus unverändert, prompt ab Wien 29 fl. 25 fr. G., 29 fl. 37 1/2 fr. G. — Ruböl fest, prompt ab Wien 29 fl. G., 29 fl. 25 fr. G.; per September-Dezember 27 fl. 75 fr. G., 28 fl. 25 fr. G. — Leinöl ruhig, englisches prompt ab Wien 31 fl. G., 31 fl. 50 fr. G. — Deljaaten matt, Kohlepapier per Herbst ab Wien 10 fl. 80 fr. G., 10 fl. 90 fr. G. — Petroleum ruhig, Galizisches, stand. white, prompt ab Wien 19 fl. G., 19 fl. 25 fr. G.; detto per Herbst ab Wien 19 fl. G., 19 fl. 75 fr. G.; faulfaßisches, prompt ab Trieste 5 fl. G., 5 fl. 50 fr. G.; Fiumaner prompt ab Wien 20 fl. 50 fr. G., 20 fl. 75 fr. G.; per Herbst 20 fl. 75 fr. G., 21 fl. G.; amerikanisches Fiumaner prompt 21 fl. 50 fr. G., 21 fl. 75 fr. G.; per Herbst 21 fl. 75 fr. G., 22 fl. G.; Sul. Floridsdorfer Type blank prompt 19 fl. 85 fr. G., 20 fl. 10 fr. G.; wasserhell 20 fl. 60 fr. G., 20 fl. 85 fr. G.; Zaborer stand. white per Herbst ab Elbetinik 19 fl. 75 fr. G., 20 fl. G., Salonöl 20 fl. 25 fr. G., 20 fl. 50 fr. G.; Oderberger white Star, Prima, ab Wien 21 fl. 50 fr. G., 21 fl. 75 fr. G.; prompt 21 fl. 25 fr. G., 21 fl. 50 fr. G. — Fettwaaren fest. Schweinefett Stadtwaare, in flüssige Fas prompt, Prima, kosten ab Wien 61 fl. 50 fr. G., 62 fl. G.; Speck, weiß, exkl. Packung 56 fl. 10 fr. G., 57 fl. 50 fr. G. Unschlitt, Ausschmitt 28 fl. 50 fr. G., 29 fl. G. — Koloialwaaren. Kaffee fest. Santos superior prompt ab Trieste 89 fl. G., 91 fl. G.; detto good average 87 fl. G., 89 fl. G.; detto fair average 83 fl. G., 85 fl. G.; detto regulär 81 fl. G., 83 fl. G.; ordinär 77 fl. G., 79 fl. G.; Ceylon highgrown 121 fl. G., 131 fl. G.; lowgrown 112 fl. G., 121 fl. G.; Perl 126 fl. G., 128 fl. G.; Portorico 112 fl. G., 120 fl. G.; Rio Laué 101 fl. G., 108 fl. G.; Java gelb, mittel 92 fl. G., 98 fl. G.; Menado 121 fl. G., 126 fl. G.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Juli. Im heutigen Sonntagssverkehr war ein sehr schwaches Geschäft, österreichische Kreditaktien wurden zu 307-307.20, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.30 bis 101.32 1/2, sechszehntige ungarische Goldrente zu 89.25 gemacht.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Moriz Steiner in Mör, Kf. R. Johann Wildenauer, Wv. Dr. Joseph Heumann, A.-L. 12. Sept., L.-V. 12. Oktober. (Stuhlweissenburger Ger.)

Konkursaufhebung. Der Julie Nuttkay in Budapest.

Budapester Todtenliste.

Vom 12. und 13. Juli. — Stephan Liskeva, 23 J., Maschinist, 9. Bez. Gisella Gajpar, 7 J., Tischlerstochter, 8. Bez. Anna Bázmandy-Hes, 52 J., 2. Bez. Peter Ligás, 48 J., Arbeiter, 10. Bez. Joseph Martine, 44 J., Schlosser, 10. Bez. Adolf Lichtenstein, 50 J., Schneider, 5. Bez. Elisabeth Schröder-Polnizky, 63 J., Privatier, 10. Bez. Cäcilie Grimm, 13 J., Portierstochter, 10. Bez. Rosalie Herzog, 2 J., Schusterstochter, 4. Bez. Veronika Prochaska-Daboi, 60 J., Witwe, 7. Bez. Franz Sant, 43 J., Arbeiter, 3. Bez. Jakob Langfelder, 65 J., 3. Bez. Bernhard Baron, 40 J., Kondukteur, 3. Bez. Johanna Balanffy, 17 J., 6. Bez. Eleonore Glah, 29 J., Fleischhauerstochter, 7. Bez. Johanna Silzer, 62 J., 6. Bez. Elisabeth Kurtyk, 30 J., Arbeiterin, 7. Bez. Victor Günther, 26 J., Bremser, 7. Bez. Albert Kornis, 41 J., Schneider, 1. Bez. Marie Belznik, 44 J., Arbeiterin, 5. Bez. Barbara Jemberi, 5 J., Arbeiterstochter, Ignaz Schulz, 51 J., 6. Bez. Franz Sittler, 7 J., 5. Bez. Leopold Wurm, 27 J., Agent, 7. Bez. Julie Dittrich, 67 J., Armenhaus. Franz Kubbaum, 53 J., Arbeiter, Armenhaus. Fanny Zuhá, 2 J., Postdienerstochter, 1. Bez. Katharine Schvenz, 20 J., Zimmermalerstochter, 6. Bez. Anna Prakopecz-Kaczér, 29 J., Hausmalerstochter, 6. Bez. Philipp Schwarzmann, 36 J., Krämer, 6. Bez. isr. Spital. Armin Fleischermann, 58 J., Agent, 7. Bez. Alfred Albarán, 17 J., Kaufmannssohn, 7. Bez. Betty Ottmann, 60 J., 7. Bez. Emma Kovács, 28 J., Privatier, 1. Bez. Irma Arenz, 3 J., Schusterstochter, 9. Bez. Georg Frieß, 32 J., Milchmeier, 9. Bez. Joseph Czernmann, 50 J., Fleischhauer, 9. Bez. Johann Kolosváry, 64 J., Schriftföher, 9. Bez. Anna Lesch, 70 J., Witwe, 3. Bez. Julie Brod, 39 J., 4. Bez. Sigmund Stern, 51 J., Agent, 7. Bez.

Korrespondenz der Redaktion.

In Folge der zeitweiligen Abwesenheit einzelner Mitarbeiter unseres Blattes während der

Sommermonate, können nicht alle in ihr Ressort fallenden Briefe umgehend, sondern erst später beantwortet werden, weshalb wir die betreffenden Einsender um Nachsicht bitten.

„Familiäntisch“, Budapest. Ja, unmittelbar nach der Schlacht bei Lissa wurde Legatthof wegen eigenmächtigen Vorgehens zur Verantwortung gezogen und natürlich freigesprochen. — 249.579, Reuiah betreffender muß noch ein Jahr dienen. — Abonnent, Steinaanger. 1. Das neue Wehrgezet ist noch nicht entworfen; die Pflicht jeder Einjährig-Freiwilligen, welche die Offiziersprüfung nicht bestehen, zum Weiterdienen ist vom Kriegsministerium verordnet worden. 2. Einschreibung an der Universität ist gestattet. 3. Das vierte Artillerie-Regiment. 4. Der Freiwillige hat nur für Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung die Kosten zu tragen, kann sonach in der Kaserne unterkommen. 5. Ja. 6. Ein Artillerie-Offizier muß in der Mathematik gut beschlagen sein. Gehen Sie lieber zur Infanterie oder Kavallerie. 7. Gesuch an das Kommando des Regiments, in welches Sie treten wollen. 8. Firmen empfehlen wir nicht. In unseren Inseratenpalten sind solche häufig zu finden. — „Karlsgasse“, Budapest. Das Urtheil des Wiener Gerichts hat für Ungarn keine Wirkung, aber hier wird gleichfalls ein Prozeß in der Sache stattfinden. — F. W., Raab. Dratigege Anstalten sind meist überfüllt. Versuchen Sie es mit einem Gesuch an das gemeinsame Kriegsministerium oder den Honvédminister. — W. J., Budapest. 1. Ungefähr drei Monate; 2. bei einfachem Gewichte (15 Gramm) 10 Kreuzer; 3. ja wohl. — M. K., Kutveo. 1. Nicht nach Maßgabe, sondern nach der fertigen Waare wird gezahlt, u. zw. in den von Ihnen angeführten Fällen 3 fl. 50 kr., respektive 7 fl.; 2. 13 bis 14 fl. — „Alter Abonnent“, Varanno. 1. Das hängt davon ab, in welchem Alter und unter welchen Verhältnissen er ausgewandert ist. 2. Es ist darüber noch keine Verordnung erschienen, das Gesetz aber reflektiert auf solche Nebenverhältnisse nicht; höchstens 20 Liter. — A. J. G., Bivnicza. Eigentlich sollten sie nicht was immer verkaufen dürfen, aber man sieht es ihnen nach und nur die Schaffung des Hausirgutes wird Abhilfe bringen. Mehl gehört zu den Nahrungsmitteln, kann daher nicht ausgeschlossen werden. Ihre Lose sind nicht gezogen. — J. S., Zala-Söjtör. Sie brauchen dazu einen separaten Gemeinbeschein. — S. H., Daruvar. 1. Wir sind nicht das Ministerium, doch müssen wir voraussehen, daß ihm die Sache bekannt ist; 2. richten Sie an das Ministerium eine Petition; 3. auf diese Frage wird Ihnen der betreffende Fachredakteur antworten, sobald er vom Urlaub zurückkehrt. — R. M., Marmaros-Sziget. 1. Ja, 24 Kreuzer per Liter hundertgrädigen Alkohol; 2. hierüber ist noch keine Verordnung erschienen; 3. nein, man darf nicht; 4. freundschaftlicher Ausgleich; 5. nur derjenige, der als Liqueurfabrikant angemeldet, überwacht und besteuert ist; 6. existiert noch; Weiteres ist nicht bekannt; 7. bestellen Sie bei einem Buchhändler die Statuten. — B. 380. Folgende Nummern: 15, 16, 6, 50, 64. — F. J., Sáros. Es ist sanktionirt und wird (eben im Amtsblatte publizirt. — Nr. 241.646. Alle Spirituosen werden besteuert, und zwar per Liter Alkohol mit 35 kr.; für die Vorräthe am 1. September müssen als Nachtrag zur bisherigen Steuer noch 24 kr. gezahlt werden. — J. D. B. Alle Spirituosen werden gleich behandelt, die Vorräthe müssen vom 1. bis 5. September schriftlich angemeldet werden; es kann auch ein Zahlungsaufschub erlangt werden, hierüber ist jedoch noch keine Verordnung erschienen. — L. S., Turóc-Szt.-Márton. Die Zuckersteuer wird als Produktsteuer von den Fabriken zu zahlen sein; sie tritt am 1. August in Kraft; für die damaligen Vorräthe, die man anmelden muß, ist keine Nachzahlung zu leisten. — Abonnent Jöldes. 1. Nicht berechtigt; bisher that die Regierung zur Regelung dieser Sache nichts; 2. so lange der Gesekentwurf nicht vorliegt, kann Niemand etwas Bestimmtes wissen, aber wahrscheinlich wird das Schankrecht an die Gemeinden übergehen und verpachtet werden; 3. er muß dem Regalientpächter den entfallenden Betrag zahlen. — B. K., Reuiah. 1. 24 Kreuzer; 2. am 1. September. — C. K., Buková. Auf geschäftliche Empfehlungen können wir uns nicht einlassen. — A. B., Szeghár. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt; es existirt kein Verbot gegen den Cognac-Verkauf. — April 1888. Sider ist es nicht, aber möglich, wenn die Ursache sich wirklich so verhält, wie Sie angeben; zur Prüfung werden nur diejenigen zugelassen, welche eine zum Freiwilligenbureau berechtigende Schule besucht haben. — F. F., Nagy-Kanizja. Ja. — L. G., Szany. Freilich müssen Sie anmelden, der Verbrauchszweck macht da keinen Unterschied. — G. A., Pinczehely. Jetzt nicht, aber wie es nach dem 1. September stehen wird, weiß man noch nicht; er darf nicht selbst füllen; er darf den Rest verkaufen, wenn die Waare die gesetzlich vorgeschriebene Qualität besitzt. — S. G., Liptó-Szt.-Miklós. Ueber die Details der Anmeldung ist noch keine Verordnung erschienen. Das wird gewiß nicht erlaubt sein, und wenn die kleinen Orte es bis jetzt erlaubt haben, waren sie nicht klug; über die Errichtung der Freilager ist auch noch keine Verordnung erschienen. Keine Güter. — J. K., Jablonik. Davon haben wir gar keine Kenntniß. — A. D. M., Söf. 1. Keine Nachzahlung; im April betraf es die Konsumsteuer, jetzt ist von der Produktsteuer die Rede, das sind zwei verschiedene Sachen; 2. das ist ganz ausgeschlossen; 1. September und nicht anders; 3. wir können damit nicht dienen. — N. J., Staatlich nicht. — W. W. M., Tétény. Ihr Stanislaus-Los Nr. 24382 sowie Ihr Palfy-Los wurden schon vor längerer Zeit mit den kleinsten Treffern, die anderen Lose wurden bisher nicht gezogen. — B., Vágjehely. Ihr Reglevich-Los wurde vor längerer Zeit mit dem kleinsten Treffer, die anderen Lose wurden bisher nicht gezogen. — Abonnent Nr. 96396. Ad 1. So lange er ungarischer Staatsbürger ist, kann er nicht übertreten. Ad 2. Nicht gezogen. — J. D., Vág-Sellye. Die Ziehung war in unserer Nummer vom 3. Juli enthalten. — Abonnent 13. Es ist eine, dem Alter entsprechende Bildung

notwendig; ebenso wird persönliches Erscheinen in Begleitung des Vaters oder Vormundes gefordert. — S. u. R., Putnok. Wien 75 33 59 49 56, Budapest 88 37 30 70 72. — J. S., Tornóc. Sehr solid. — J. S., Brezova. Von Ihren ungarischen Nothen-Kreuzlosen wurde Serie 1739 am 2. d. in der Amortisationsziehung gezogen, spielt aber auf die weiteren Ziehungen mit; die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. K., Mádós. Der Kurs dauert ein Jahr. Schulgeld 70 fl. Beginn im September. Aufnahmegefuche sind an die Direktion (Königsasse 69) zu richten. — L. D., Lugo. Wollen Sie angeben, welches Genre das französische Blatt vertreten soll: Politik, Belletristik etc.? — F. Cs. Nur an der Universität ist die fragliche Qualifikation zu erlangen. — A. S. 10, Budapest. Die Adresse lautet: „Administrations-Kantoor van Aandeelen in Venootschappen en in Binnen- en Buitenlandsche Leeningen in Amsterdam.“ — G. S. Cs. Wenn Sie eine gehörige Fabrikseinsicht besitzen, wird es möglich sein; kaufen Sie zu Ihrer Orientirung das neue Spiritussteuergesetz. — C. S., Schenik. Für die Vorräthe ist nichts nachzuzahlen, doch müssen sie wegen Anbringung der Kontrollmarken angemeldet werden. — S. B. E. 239,030. Ihre Frage wird nach Heimkehr des Fachredakteurs beantwortet werden, doch hätte dies auf Grund Ihres Schreibens auch in seiner Abwesenheit nicht geschehen können, weil der Brief kein Datum enthielt und der Name unleserlich geschrieben ist. — A. B. I in L. Ja, wenn er die gesetzlichen Vorschriften beobachtet; wie es nach dem 1. September sein wird, weiß man noch nicht. — J. S., Szent-Jstván. Eine Vermehrung wird jedenfalls erfolgen; die näheren Umstände sind uns nicht bekannt; ein solcher Ausgebieder hätte jedenfalls Chancen. — Theresie 64, Fricseke. Ad 1. Die Sache ist in einer Rede angeregt, doch ist kein Antrag gestellt worden. Einführung dieses Monopols ist unwahrscheinlich. Ad 2. Mäfenje. Ad 3. Fragen Sie nur durch die Redaktion. — S. G., Bördösvar. Ist er nur für 6 Monate engagirt, so bedarf es nach Ablauf dieser Zeit keiner Kündigung, falls nicht ein Vertrag Anderes bestimmt. — R. J. N., Derecske. Ihre Anfrage ist unverständlich. Welche Gesellschaften meinen Sie? — S. K., Abonnent, Gr. Kanizja. Liegt wohl ein Versehen des Banthauses vor. Da Ihnen noch kein bestimmtes Kreuzlos zugechrieben war, können Sie auch keinen Gewinn gemacht haben. Schreiben Sie nochmals, und hilft's nichts, so melden Sie den Vorgang der hiesigen Oberstadthauptmannschaft. — L. K., Szegedin. „Der“ ist richtig. War Druck- oder Schreibfehler. — 248.447. Seit in den meisten Stellungsbezirken auch die vierte Altersklasse einberufen wird, genügt das angegebene Alter nicht. Der Bräutigam muß dem Seelsorger dokumentarisch nachweisen, daß er seiner Wehrpflicht genügt hat oder für immer dienstunfähig erklärt ist. Der Seelsorger selbst braucht und kann sich um die Militärpapiere des Bräutigams nicht bemühen. — Ignaz B., Klauzágasse. Keine Tare, dagegen Nachweis der Entlassung aus dem früheren Staatsverbande und vierjährige Steuerzahlung hiersebst. — C. B., Keutra. 1. Sie müssen das Ministerium im Wege des Distriktschulrathes wenigstens einen Monat vor Eröffnung verständigen, Organisation und Lehrplan vorlegen; 2. nicht gezogen. — 100, Szencz. 1. Nicht gezogen; 2. nach unserer Ansicht ja. — F. S., Mamefto. Es muß die schriftliche Anzeige erstattet werden, nachzuzahlen ist nichts. — Abonnent 241,088. Die Kleinheit thut nichts zur Sache, sondern wenn sie vorchriftsmäßig organisiert ist, werden Sie wohl entsprechen müssen. — S. D., Derwent. Vorausichtlich wird dort die Landesregierung dem hiesigen Gesetze entsprechende Verfügungen treffen. — W. J., Kisköves. Nächste Woche. — R. M., Gönyö. Ganz richtig 5 fl., wären es 9 fl. 99 kr., so betrüge die Tare 3 fl. — J. A., Monor. Ein solches Institut besteht nicht. — Gewerbe recht 100. Das hängt vom Inhalte des Komitatsstatuts ab, welchen wir hier nicht kennen. — J. Sch., Kesthely. Ad 1. Im Familienanzeiger fünf Gulden. Ad 2. Nicht gezogen. — Neugieriger. Nein, dazu ist man durchaus nicht verpflichtet und man begeht keinen Verstoß gegen die Höflichkeit, wenn man der Dame nicht die Hand küßt; Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. S., Lugo. Ihr Wiener Kommunallos Serie 2331 wurde am 1. Oktober v. J. mit 140 fl., die übrigen Lose wurden bisher nicht gezogen. — M. W., Malca. Ad 1. Die betreffende Gesellschaft ist längst fallit und hat die Aktie gar keinen Werth. Ad 2. Ihr Los ist nicht gezogen, die nächste Ziehung findet am 14. August statt. — F. P., Budapest. Stab mit zwei Bataillonen Ungarisch-Weiskirchen; erstes Bataillon Stad, drittes Bataillon Focsa-Celebics.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: A. Sch., Málnapataka, — Nr. 245,469. — J. W., Kende, — S. K. B., Mosód, — Warte nód, — J. B., Delved, — K. S., Czegled, — W. C., Preburg, — R. S., Bicske, — S. H., Galgóc, — S. R., Beszaba, — A. F., Boglár, — J. B., Darázs, — Nr. 248,652. Lócsoncz, — W. W., L. Rosenber, — S. W., Nr. 666, — S. W. und S., Miskolc, — S. L., Galgóc, — F. M., Beszaba, — Alter Abonnent, Bezdan, — J. S., Darázs, — Alter Abonnent in Raaber Komitat, — S. H., Kaposvár, — J. G., Martonoz, — S. St. N. Sz., — J. B., M. Márton, — M. S., Szemlak, — L. N., Köstölány, — B. M., Eberan, — J. F., Vág, — G. P. M., — S. W., Kiskörös, — B. G., G. Rikinda, — Abonnent Nr. 247,785, — A. S., Csákány, — J. S., Tperchova, — M. P., Nagymagyar, — D. P., Brecka, — W. K., Abod, — B. F., Tr., — J. N., Füle, — R. Sz., Galgóc, — F. Sch., Galgóc, — E. W., Solym, — A. N., Káftó, — A. N., Esabrendek, — J. D., Sebestényfal.

Herausgeber: Sigmund Erödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft

Allerlei.

(Eine Generalprobe auf der Post.) Man schreibt aus Paris, 11. d.: „Am 22. d. wird das in der Rue Etienne Marcel zu Paris errichtete neue Postgebäude dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das neue Heim der Post ist ein schöner palastartiger Bau von ungeheuren Dimensionen und wird allen Verkehrsbedürfnissen der Hauptstadt Rechnung tragen. Die Ueberführung aus dem alten in das neue Postgebäude wird partiellweise in der Nacht vom 21. auf den 22. d. bewerkstelligt werden, und zwar ist ein derartiges Arrangement getroffen worden, daß der gewaltige, vielverzweigte Apparat auch nicht eine Sekunde lang in Stockung gerathen kann. Vor einigen Tagen hielt der General-Direktor der Pariser Post, Mr. Coulon, eine Art Generalprobe im neuen Postgebäude ab, welche den Zweck verfolgte, alle Bediensteten der Post mit ihren neuen Amtsfunktionen und den Einrichtungen des neuen Hauses so vertraut zu machen, daß im Augenblicke des Dienstantrittes keine Störung und Verwirrung platzgreife. Der General-Direktor weilte seit mehreren Wochen im neuen Gebäude und überzeuget sich persönlich von dem korrekten Funktioniren sämtlicher Theile des postalischen Apparats. Vor Kurzem berief der Direktor die der Post beigegebene Feuerwehr-Abtheilung. Die Pompiers nahmen aus ihren Magazinen ihre Feuerlösch-Requisiten, kletterten auf die Dächer und ließen die Hydranten spielen. Am nächsten Tage wurde eine Generalprobe der 167 Postwagen abgehalten, welche den Brief- und Postpaket-Beförderungsdienst in Paris versehen. Die Wagenbeamten

nahmen ihre Pakete und factirten Briefe in Empfang und zerstreuten sich nach allen Windrichtungen, zu den Bahnhöfen, Filialpostämtern etc. Wieder an einem anderen Tage kam an die internen Beamten die Reihe. Dieselben orientirten sich über die Raumverhältnisse, die geographische Lage der Abtheilungen u. s. w. Die Briefträger und die sonstigen Funktionäre der Post wurden an den darauffolgenden Tagen in das neue Gebäude geführt, um sich über alles zu ihrem Dienste Erforderliche klar zu werden. Die Wasserleitung, die Beleuchtung, die Aufzüge und alle übrigen Apparate machten den Beschluß der Generalprobe, welche glänzende Resultate erzielte. Man zweifelt in den kompetenten Kreisen nicht, daß sich die bei einem so großartigen und in der Pünktlichkeit so minutiösen Körper besonders schwierige Ueberführung ohne jedwede Störung vollziehen werde.“

(Eine Amerikanerin.) Miß Georgina Mac Clarnan, hat in eine Zeitung einen höchst rührenden Aufruf an die heirathslustigen Männer einrücken lassen. Hier ist er: „Mitbürger, solltet Ihr gleichgiltig bleiben, wenn eine Landsmännin, jung, schön, gut erzogen, kunstbegabt, musikalisch, kurz, ein Wesen, das Alles besitzt, was einem Manne Liebe einflößen, was ihn glücklich machen kann, zu den Zeitungen ihre Zusucht nehmen muß, um einen Mann zu bekommen? — Auf, säumet nicht länger eure Lohung sei fortan: Vorwärts, Heirath oder Tod! Nur ja nicht ängstlich! Seit die Welt steht, hat noch nie ein schüchternes Herz eine Schöne erobert!“

(Ein Toast Alexander Dumas'.) In M a r s e i l l e hat bekanntlich vor einigen Tagen die Verlobung von Sarah Bernhardt mit ihrem Gatten

Jacques D a m a l a stattgefunden. Die Wiedervereinigung gaben am 12. d. M. ihren Freunden in Paris ein großes Banket. Beim Dessert erhob Alexander D u m a s seinen Champagnerkelch, und auf Herrn Damala hinweisend, der während seines Aufenthaltes in Griechenland bis zum Skelet abgemagert, rief er: „Hoch lebe das Ehepaar, das jetzt wieder ein Bein geworden ist.“

(Ein Heirathsantrag für die Königin von Serbien.) Aus Wiesbaden schreibt man dem „Sprudel“ vom 10. d.: „Heute traf in schon später Abendstunde ein Engländer mit der Bahn hier ein, der, schwarz befracht, weiß befrachtet und auch so gantirt, den chapeau mécanique auf dem Haupte, dem Waggon entstieg und der „Villa Klementine“ zusteuerte, in das Vestibule derselben trat und, da die Lakaien der Königin denselben zur Audienz befohlen glaubten, bis ins Wohnzimmer gelangte, wo sich ihm der Haushofmeister entgegenstellte mit der Frage um sein Begehren. Derselbe verweigerte aber jede Auskunft, erklärte, die Königin selbst sprechen zu müssen, und suchte den Eingang in die Appartements zu erzwingen, so daß man genöthigt war, zur Selbsthilfe zu schreiten und denselben an die Luft zu setzen. Bei einem sofort aufgenommenen Verhör erklärte derselbe, daß er, auf der Reise nach dem Orient begriffen, in Köln die Nachricht von der Scheidung der Königin gelesen und hieher geeilt sei, um ihr — seine Hand anzubieten. Aus seinem Paß war ersichtlich, daß er ein Gentleman aus London sei. Da gegen denselben schließlich nichts vorlag, wurden ihm die Pässe ausgestellt und sicheres Geleite bis Heidelberg gegeben.“

35.]

Im Kloster.

Erzählung, nach einer fremden Idee, von A. St.

30.

— In unmittelbarer Nähe befindet sich hier eine weinende Frau. Wollen Sie mit mir draußen einige Schritte weit gehen? . . .

— Draußen? . . . Ich habe nichts dagegen; ich willige in Alles. Aber nehmen Sie sich in Acht; ich gehöre nicht zu Denjenigen, die man anspricht . . .

— Das sieht man, entgegnete der Doktor ruhig, auch ist es nicht meine Absicht.

Beide gingen nun schweigend die Treppe hinab und gelangten alsbald auf den Quai. Jetzt war die Reihe an dem Arzte, seine Hand auf diejenige des Fremden zu legen.

— Mein Herr, in dem Hause, das wir soeben verlassen haben, ist ein großes Unglück verborgen. Sie zwingen mich, dasselbe zu verrathen, aber ich weiß nunmehr, zu wem ich spreche, und ich zögere nicht mehr. Erfahren Sie denn, daß Doktor Allain wahnsinnig ist.

Der Marquis wich einen Schritt zurück.

— Ah, rief er, wenn man die That gethan hat, regt sich das Gewissen und die Furcht . . .

— Also diese Satisfaction, die Sie von ihm verlangten . . .

— Meine Rechnung mit ihm ist ausgeglichen, das versteht sich von selbst . . . Mein Herr, ich grüße Sie.

Doktor Roberteau biß sich in die Lippen; er hatte größeres Vertrauen erhofft. Der Marquis hatte ihm bereits den Rücken gekehrt, als er sich plötzlich eines Besseren zu besinnen schien:

— Man sollte es kaum glauben, sagte er, wie es scheint, mißt sich selbst der liebe Gott in Frauengesichten.

— O, entgegnete der Arzt lachend, ich stehe zwar in keiner engen Verbindung mit Demjenigen, den Sie soeben genannt haben, aber Leute, welche ihm näher stehen, versthern, daß er sich in Alles mißt . . .

— Sie, fuhr der alte Edelmann fort, sind nicht so einfältig.

— Nicht so einfältig, wie Sie sagen, Herr Marquis. Also dieser arme Jacques Allain hat Frauengesichten gehabt?

Der Marquis antwortete nicht mehr; er entfernte sich mit raschen Schritten.

So kam es, daß auch Doktor Roberteau nicht viel besser unterrichtet war, als Frau Bertha, die Witwe eines Lebendig-Todten. Die Affaire war auch jetzt im Dunkeln geblieben. Doktor Allain war wahnsinnig; allein Niemand außer dem alten Marquis und der ehrwürdigen Mutter Martha wußten, wie er es geworden war.

31.

Die Tage vergingen, die Nächte ebenfalls, doch viel länger. Beinahe in einer Nacht stand Bertha aus ihrem Bette auf und schlich zur Thüre des benachbarten Zimmers, die immer offen stand und warf einen Blick auf das Bett ihres Kranken. Er schlief einen eigenthümlichen Schlaf, ruhig, gleichmäßig und doch so leicht, daß ein Hauch genügte, um seinen Schlummer zu unterbrechen. Sie hütete sich auch, sich über ihn zu beugen, aus Furcht, daß

sie diese furchtbaren Augen sich öffnen sehen werde, mit ihrem leeren Blicke, in welchen ihre Hoffnung versank. Und trotz alledem und trotz des düsteren Urtheils des Doktors Roberteau hielt sich ihre Hoffnung aufrecht und wollte leben.

Zuweilen öffnete sich gegen Morgen auch eine andere Thüre, diejenige, welche aus dem Zimmer Jacques' in das des Kindes führte, und dann erschien Tante Jacqueline. Die beiden Frauen blickten einander an, reichten sich die Hand und schritten so auf den Fußspitzen zum Bette. Das war Alles; sodann trennten sie sich, ohne ein Wort miteinander zu sprechen.

Eines Morgens aber, als sie Bertha vor dem Lager Jacques in ihren Nachkleidern fand, mit ihrem aufgelösten blonden Haare und mit ihren entblößten Schultern, die so frisch und so weiß waren, sagte sie:

— Ah, meine Theuerste, wenn er Sie nur mehr geliebt hätte!

Bertha antwortete rasch:

— Ich weiß es wohl, daß ich nicht so geliebt wurde, wie ich es gewünscht hätte.

— Und wie Sie es verdient hätten, meine Liebe . . .

— Aber was wollen Sie damit sagen, liebe Tante, hat er vielleicht eine andere Frau geliebt und Sie wußten es?

Tante Jacqueline hielt nun ihren Mund geschlossen; ja, sie fühlte sich darüber beunruhigt, daß sie zu viel gesprochen habe; sie bemerkte bei Bertha einen neuen Gedanken, der die junge Frau beschäftigte.

Eines Tages machte sich dieser Gedanke Luft. Die alte Dame fühlte sich von einer furchtbaren Last befreit, denn es war nicht derjenige, den sie fürchtete. Man befand sich zu Ende des Monats Juli; die Nacht war schwer und als die beiden Frauen nach ihrer Gewohnheit an das Bett des Kranken traten, ging Bertha mit bloßen Füßen zum Fenster, um daselbst geräuschlos zu öffnen. Die Dämmerung, die noch kaum hereingebrochen war, brachte einen warmen Nebelschleier mit sich, der sich über den Fluß und die Stadt ausbreitete wie der Hauch eines noch nicht ganz erloschenen Ofens, den die Sonne wieder anzünden würde. Bertha blieb einen Augenblick träumerisch am Fenster stehen, dann rief sie Madame Brevoist durch ein Zeichen und sagte ihr:

— Ich will nach Louveciennes zurückkehren!

— Sie haben Recht, entgegnete die Tante, Jacques wird sich unter den grünen Bäumen besser befinden; er geht bereits viel leichter. Haben Sie es bemerkt?

— Er wird sich besser befinden, wiederholte die junge Frau . . . Und dann . . . ah, Sie wissen das nicht . . . Auch er kann sich nicht daran erinnern . . . Aber dort hat er mich einmal wahrhaft geliebt.

Die Abreise erfolgte am Nachmittage; Tante Jacqueline fuhr mit dem Kinde und der Amme voraus; Madame Allain wollte sich im Wagen mit ihrem Manne allein befinden, der die Treppe auf ihren Arm gestützt hinabstieg; sie ermutigte ihn mit Worten mütterlicher Zärtlichkeit, indem sie ihn an den Rand jeder Stufe führte.

— Das geht ja schon sehr gut, rief sie ihm schmeichelnd zu, sieh nur, wie kräftig Du schon bist!

Ihre Augen füllten sich zeitweilig mit Thränen. Er hörte ihr zu, blickte sie an, aber er erkannte

sie nicht. Als sie unten auf dem Quai standen, machte sie im hellen Sonnenlichte die Wahrnehmung, daß die Haare Jacques' fast vollständig ergraut waren, während man im vergangenen Monate kaum einige weiße Fäden in dem schwarzen Glanze derselben bemerkte, die sie mit ihren blonden Locken zu vergleichen liebte. Und immer von ihrer fixen Idee geleitet — denn auch sie hatte jetzt eine solche, und dieselbe bestand darin, daß sie ihn unfehlbar heilen werde — dachte sie, daß sie sich nunmehr werde damit begnügen müssen, von einem grauen Haupte geliebt zu werden. Ein neues Lächeln trat auf ihre Lippen und neue Thränen netzten ihr die Augen. Sie fühlte sich dessen sicher, daß seine verdunkelte Seele eines Tages aus dem schweren Schlummer erwachen werde, welcher ihn gefangen hielt.

Der Wagen rasselte rasch auf der Straße dahin; bei der Biegung derselben kam ihnen eine Schaar von Ausflüglern entgegen, welche diesen Mann erblickten, der auf der Schulter einer schönen jungen Frau eingeschlafen war. Dieser Anblick erfüllte die jungen Leute mit großer Heiterkeit.

— Der hat es nicht schlecht! rief einer derselben laut, und ein Anderer entgegnete:

— Das kommt davon, wenn man zuviel getrunken oder zuviel geliebt hat.

— Vielleicht haben sie Beides gethan! rief ein Dritter.

Madame Allain erröthete tief; sie konnte, ohne den Kranken zu wecken, nicht das Wagenfenster herablassen und ertrug heldenmüthig die Kränkung. Als die Equipage vorüber war, vermochte Bertha ihre Thränen nicht mehr zurückzuhalten; man hatte sie ins Herz getroffen, und während ihr Herz brach, liebte sie den schwer auf ihrer schmerzenden Schulter ruhenden Kopf Jacques.

— O, Jacques, hauchte sie leise, Die sagen, daß Du mich zu sehr geliebt hast!

Sie beruhigte sich erst wieder, als sie vor dem Gitterthore von Louveciennes hielt. Die Dienerschaft war ihr entgegengekommen mit Tante Jacqueline an der Spitze, die das Kind trug. Der Doktor stieg vom Wagen und Bertha wollte, wie gewöhnlich, seinen Arm erfassen, um ihn zu führen, als sie einen Auf der Ueberaschung und des Schreckens nicht unterdrücken konnte. Er stieß sie zurück. Das war eine ganz neue Erscheinung. Der Doktor ging ohne Unterstützung.

Er schritt inmitten der Leute hin, ohne dieselben zu sehen. Er ging langsam aber sicheren Fußes, ohne Jemanden anzusehen und es schien, als würde er durch den Dom der Bäume angezogen, der sich über dem Garten erhob. Vor dem Hause blieb er stehen, den Blick auf daselbst gerichtet. Plötzlich fuhr ein Schauer durch seinen Körper und seine Hand suchte instinktiv eine Stütze an der Lehne einer Gartenbank, die sich am Fuße der Treppe befand. Bertha eilte herbei; sie half ihm, sich niederzusetzen, neigte sich über ihn und begegnete seinen Augen, die kalt und leer waren wie immer. Wenn sein Gedanke einen Augenblick aufgeleuchtet hatte, so war er doch wieder erloschen. Er blieb bis zum Abende in seiner starren Unbeweglichkeit auf der Bank. Bertha hatte sich neben ihn gesetzt; sie hielt seine kalte Hand in der ihrigen, und zuweilen die Augen auf den Balkon geheftet, auf welchem sie vor einigen Wochen unter einem strahlenden Himmel gefesselt hatten, die Hände wie jetzt in einander geschlungen, aber doch so ganz anders wie heute, begann die junge Frau zu träumen.

(Fortsetzung folgt.)

Fővárosi szinkór
a Krisztinavárosban.
A tiszt urak a zárdában.
Operetta 3 felvon. Zenéjét írta Varnay Louis.
Ponourle gróf Bognár
Louis.) unoka- Vadnay
Mari.) hugai Frank B.
Gontran de Solans Zajonghy
Narciss de Brissac Kiss
Bridén abbé Balassa
Rigober Czako
Pinchard, fogadó Tollagi
Simone Litzemayer Sz.
Fejedelmesszony Gönczy T.
Opportuna nővér Zombory I.
Kezdetre 7 órakor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.
Gastspiel des Kön. säch. Hofschau-
spielers Albin Swoboda.
Wer ist mit?
Bosse mit Gesang in 1 Aufzug nach

Defangier's „Le diner de Madelon“
von Friedrich.
Monsieur Dubal Sr. Swoboda
Serr Appel Sr. Ande
Gustel Sr. Schütz
Em Korporal Sr. Sopp
1. Soldat Sr. Abel
2. Soldat Sr. Breittner

Melode.
Charakterbild mit Gesang in 1 Akt
von Hugo Müller.
Ludwig v. Beethoven Sr. Swoboda
Frau Fadinger Fr. Mikola
Klärchen Fr. Burkhart
Frau Seibert Fr. Koffel
Franz Bachner Sr. Kemminger
Melode Sr. Windhopp

Der Nachbar zur Linken.
Bosse mit Gesang in 1 Akt von C.
Jakobson.
Saura Morgenroth Fr. Windhopp
Felix Bolling Sr. Swoboda
Fanni Fr. Burkhart
Eine Stimme Sr. Krüger
Anfang halb 7 Uhr.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des berühmten Ventriloquisten **PAUL SÁNDOR**, Auftreten der ung. Liebesängerin **Szirmay Erzsébet**, der rühmlichst bekannten Drahtseil-Antipodistin **Miß Oceana Renz**, der **Original Huline Brot-hers**, erste musikalische Mimiker der Welt, der Korpophänen in der Luft **4 Geschwister Franklin**, der vorzüglichen Ultrahoten-Truppe **Alfonso** (7 Personen), der engl. Längerin und Sängerin **Miss Montagne**, der reizenden Schlangenkönigin **Miß Lina**. Ferner **Riesen-Bambusrohr-Produktion** von der Japanesen-Truppe **Mitschuta**, neue Complots vom Gesangs-komiker **Jos. Steidler**, sowie Auftreten des beliebten Equilibristen und Jongleurs **Mrs. Bellini**, der excentricque französischen Sängerin **Secart**, der ung. Liebesängerin **Verenhi Karola**. Anfang des reichhaltigen Programms um 8 Uhr präzis.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Sensationell! Grand Succes!
Auftreten des

Mr. Charles Jigg,
Musik-Clown-Parodist mit seinem
singenden lebenden Pudel,
genannt die Aebnige Primadonna und seinem vorzüglich
dressirten Ziegenbock.
Auftreten sämtlicher engagirter Künstler und Künstlerinnen.

Café Rujder,
Königs-gasse Nr. 23, Ecke Kazinczygasse.
Allabendlich: 24564
Damen - Kapelle.
Vorzüglich kaltes Buffet, echte Weine, ausgezeichnete
Kaffeehaus-Getränke, mäßige Preise. (Telephon gratis.)

Frucht-Champagner, 3 Bout. fl. 1
Frucht-Säfte . . . fl. 2
Frucht-Getränke . . . fl. 3
Dr. Heinrich Mandler, Budapest, Karpentier-
gasse Nr. 18.
Für die Provinz tüchtige Agenten gesucht.

Naturgetränk.
Zur jetzigen Saison empfehle bestens meinen echten ung.
Kornbranntwein per Liter-Btl. sammt Flasche 45 kr. Der-
selbe ist ein angenehmes und stärkendes Naturgetränk und
wird zum Ansetze mit **Rirschen, Weichseln, Nüssen** u.
vorzüglich verwendet. Gleichzeitig empfehle meinen echten **Syr-
mier Sitowig** per Liter-Btl. sammt Flasche fl. 1, echten
Oberländer Vorowitzka pr. Liter-Btl. sammt Flasche 80 kr.,
feinst ung. und echt franzöf. **Cognac** pr. Lit.-Bout. von
fl. 1.20 aufwärts echt zu haben bei
JAKOB KAUFMANN,
Liqueur-, Rum- und Essigessenzfabrik, Bud-
pest, VIII., Kerepeserstrasse 55.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

**Radikale Blutreinigung! Beseitigung aller Stuhlver-
stopfungen und ihrer Folgen!**
Die Wiener Gesundheits-Pillen
sind ein so ausgezeichnetes Mittel zur Behebung aller mit Stuhlver-
stopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden zusammenhängenden
Leiden, daß sie alle anderen Kompositionen weit übertreffen.
Die Wiener Gesundheits-Pillen
enthalten keine Drohita, schädigen daher nicht wie letztere Magen und
Gedärme, sondern bringen in einfacher Weise den ganzen Verdauungs-
apparat in einen normalen Zustand.
Die Wiener Gesundheits-Pillen
bringen den Hämorrhoidal-leidenden, den Magenkranken, Leberkranken und
den Unterleibsleidenden, wie nicht minder allen Jenen Heilung, die an ver-
dorbenen Säften leiden und die Reinigung des Blutes vornehmen müssen.
Die Wiener Gesundheits-Pillen
Nur echt mit der hier
abgedruckten Schutzmarke stellen die Gesundheit wieder her und erhalten dieselbe!
Preis einer Schachtel mit 80 Stück 1 fl. ö. W., einer Probenschachtel 25 kr.
Gegen Einlieferung von 1 fl. 15, resp. 30 kr., wird eine Schachtel, resp. 1 Probenschachtel franco zugesendet.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Hauptdepot für Ungarn bei **Jos. v. Zöröl**, Budapest, Königs-gasse 12.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der
Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Fliegen, Ameisen,
sowie sämtlichen schwarzen
Insekten und Motten
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel
J. Andel's
überseeisches
**Insekten-
pulver.**
Preis einer Flasche fl. 1.25, 1., —.75, —.50,
—.25, —.15; ferner
J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.
J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner
Wirksamkeit sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel.
Die Anwendung erfolgt mittelst eines **Insekten-
pulverzerstäubers**. Preis 30 kr.
Hauptdepot in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Zöröl**,
Königs-gasse Nr. 12.

Ich bin befreit
von dem peinigenen Schmerz
der **Hühneraugen!** ruht jetzt
so Mancher aus, und verdankt
ides nur der **Geering-
schen Spezialität** gegen
**Hühneraugen und harte
Haut**. Flacon mit Pinsel in
inem Carton nur 40 kr.
Depot:
Jos. v. Zöröl, Königs-
gasse, in Budapest.

**Geheime
Krankheiten,**
sowie **Harn-Steinleiden** u.
Geschwüre, die Folgen der
Schwäche, Anämie, unange-
nehmliche, Syphilis- und Haut-
krankheiten, Fluor bei Frauen,
wie auch alle Frauenkrank-
heiten heilt schnell und sicher
ohne Berufshörung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Chef-Arzt,
Budapest,
IV., Schlangengasse 1
(Kigy-utca).
Ordnung täglich von
10-4 u. von 7-3 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe
werden beantwortet und Brevets
tamente besorgt.

500 Dukaten
zahle ich Dem, der beim Ge-
brauch von
Kothe's Zahnwasser,
a Flacon 35 kr., jemals
wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe,
em. Hoflieferant in Baden
bei Wien.
In Budapest allein echt zu
haben bei **Herrn Jos. v. Zöröl**,
Apoth., Königs-gasse 12.

Direkt. L. Landesmann's
ministeriell konzess.
Knaben-Institut in Szabadka.
(VI. Klaff. priv. Bürgerschule.) 24856
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für **Handelsakademie,**
Industrie- u. Kadettenschule; befähigt für dir. Staats-
ämter, kommerz., industrielle, Affekuranz-, Bank- u. Eisenbahn-
Anstellung. Der Schüler kann ferner in **Forst-, landwirth-
schaftliche u. Tierarznei-Schulen** übertreten. Sorgfältige
Erziehung mit gewisshafter Rücksicht auf Anlagen.
Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis.

Erzherzogliche Kellerei.
Pächter **WILHELM SCHUTH**
in
Villány, Ungarn,
empfehle ihre auf der **Budapester Landes-
Ausstellung** prämirten, ganz besonders
vorzüglichen
**erzherzogl. Eigenbau Roth-
und Riefling-(Weiß-)Weine,**
welche in Flaschen und Gebinden in jedem beliebigen
Quantum abgegeben werden. 22654
Preis-Courante werden gratis versendet.

Wichtig für Ziegelei-Besitzer!
RING-OFFEN
mit 70-75 Prozent Brennstoff-Ersparniß auf Kohlen-, Holz-, Stroh- und
Torf-Feuerung für
Gross- und Kleinbetrieb,
sowie alle anderen Ofensysteme zur Erzeugung feinsten Mauerziegel, Klinker, Platten,
gewöhnliche und französische Dachziegel, Verblender, Thonwaaren, Kalk, Ce-
ment etc., baut als Spezialität: unter Anwendung eigener praktisch bewährter Erfindungen
und Berücksichtigung der neuesten technischen Errungenschaften. Von mir bereits in Budapest
und verschiedenen anderen Gegenden des Landes ausgeführt. Dessen stehen in bestem Betrieb
und haben sich als anerkannt beste Konstruktion bewährt.
Jeden **alten Ringofen** garantire mit einer abermaligen Brennstoff-Ersparniß von
30 Prozent umzuändern. 24801
Emil Kemper-Renzmann, Civilingenieur
Budapest, IV., goldene Handgasse Nr. 2.

Fortwährender Ein- und Verkauf
aller Gattungen
Partiewaaren,
dadelfst am ehesten gekauft jede Art
Konkursmassen
in dem
Partiewaaren - Lokale
der Firma:
HERZ MÖR, Deakgasse Nr. 9.
Jetzt gelangen wieder folgende Artikel in Partien, im Detail unter dem halben
Preise zum Verkauf. An Wiederverkäufer noch billiger.

Damenleider-crepette Stoffe, doppelt-
breit, reizend schöne Farben, per Meter
früher fl. 1.10, jetzt nur 52 kr.
Echt Kammergarn-Stramine für
Nieder, reizend schöne Farben, per Meter
früher fl. 2.50, jetzt nur 60 kr.
Seib. farbige-gekreifte Seiwande
für Nieder, per Meter früher fl. 1.70,
jetzt nur 52 kr.
Großartige Damenleiderstoffe von
36 kr. per Meter aufwärts; auch ganz
feine. Alles doppeltbreit.
Schwarze Franzeleiderstoffe, Reiz-
voll, unter dem halben Preis.
Echte Waichereone, früher 48 kr.,
reizend, neueste Dessins, jetzt nur
per Meter 28 kr.
Echt englische Seinen-Zephyre, reizende,
neueste Dessins, früher 68 kr., jetzt nur
per Meter 30 und 36 kr., auch roth.

Spitzenvorhänge,
wunderbare Dessins,
für 1 Fenster früher fl. 5, jetzt nur
fl. 1.75. Für 1 Fenster früher fl. 6,
jetzt nur fl. 2.50. Im selben Verhältniße
besonders feine.
Sange Seidenhandschuhe, per Paar
50 kr.; noch längere 60 kr.; ganz
lange 70 kr.; alle Farben, auch schwarze.
Echte Seidenpfeifenröhrer,
schwarz und crème, jeppirend
in Partien, auch einzeln, billig
Große Partien **Moire-Bänder**
Kodelfarben, 8 Cmr. breit, früher
50 kr., jetzt nur 18 und 20 kr. per
Meter.
Jede Gattung
Hochnode - Aufputze
für **Damenleider** und **Güte** zu
jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Seidenkleiderstoffe,
per Meter 97 fr. und fl. 1.26 in den feinsten Modelfarben, speziell schwarz
Seidenwaaren in Partien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847

Für Baumeister Baugerüsthölzer, Requiriten und Werkzeuge
zu verkaufen. Näheres Uellbergstraße Nr. 29, 1. Stock, Nr. 15. Zwischen 1/8 bis 1/9 Uhr früh. 33640

Kommiss
der Speereibranche, für Komptoir-Arbeiten verwendbar, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Offerte mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen, sowie Bekanntgabe der bisherigen Konditionen an H. Singer, Eperies. 33621

Holzverkauf.
Aus den Kompositors-Waldungen in **Bikircsény**, 2 Stunden von der Eisenbahnstation Nagy-Belicz, werden am Stode ungefähr **1000 Klafter Buchenholz und Brennholz** im Offertwege an den Meistbietenden verkauft. Näheres Auskunft ertheilt der Kurator, Herr **Johann Schmonck** in **Bajmóc**-Apáthy, letzte Post **Bajmóc**, zu dem auch die Offerte bis 31. d. eingeleitet werden mögen. 33620

Gassenwohnungen mit Badezimmer, Holzwohnungen und Gewölbe, sind per 1. August billigt zu vermieten. **VI., Rosengasse 98, Ecke Bodmanitzgasse.** Näheres beim Hausbesorger **6. Bez., Obere-Waldzeile 54, 6. Bez., Almásyplatz 12, VII., Lindengasse 18, VII., Csiszabehring 36.** 33567

Ein sehr feiner **Divan** aus Teppich, mit hoher geschmützter Rückenlehne und Galerie und eine Leder-Ottomane billig zu verkaufen. Széchenyi-Bräuereigasse Nr. 4, Franz Glogovás. 33465

Vorzügliche wasserdichte Dachpappe, Dachlat, Holztheer, Karbol-Nenn, Delfarben, billigt bei **Geitner & Rausch,** Budapest, Andrassy-ut 8. 33632

In Törötbálint ist ein sehr großer Park, auf dessen Grund 5-6 Villen gebaut werden können, zu verkaufen. Es führt ein ebener Weg dahin und ist von Akazien-Bäumen umzäunt. Näheres Auskunft ertheilt die Exp. 33705

Egy nevelőnő ki a magyar német és francia nyelvet a zongorázással együtt tökéletesen birja és tanítja 6 gyermekhez 400 frt évi fizetéssel és teljes ellátással szeptember 1-én belépésre kerestetik. Ajánlatok **Miltzer Jakabhoz Berettyó-Ufalu** czimzendők. 33617

20 Gulden demjenigen, der einem jungen Mann, verheirathet, eine Stelle in der Getreide- oder Landwirtschaftlichen Maschinen-Branche eine Stelle mit möglichem Salair verschafft, selber ist der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge unter „Kleing“ an die Exp. 33537

Butorok. Villa Andrassy-ut 114. sz., I. em. lgen elegáns ebédő-, hálószoba, szalon és uralmaszoba, butorok, olajfestmények, minden eltagadható áron eladatnak 9 órától 12-ig d. e., 3-tól 5-ig d. u. Ugyanott egy uralmasági lakás is kiadó. 33201

Deutsche **Kinderwärterin** wird für das Ausland zu 2 Mädchen, von 3 und 4 Jahren gesucht. Offerte Schwabenberg, poste restante, R. 33625

35pferdebr. Cornwald-Kessel, eine 25pferdebr. Stabil-Maschine, ein **Zophan-Sägegatter** 3000l. Sägen sammt Tische, eine Bandsäge und 3 Mahlgänge, in halbgebrauchtem Zustande, zu kaufen gesucht. — Offerte unter „R. B. Juli“ an die Exp. 33690

Kalligraphischer Ferialkurs. Mit Beginn der Schulferien eröffne ich einen Ferialkurs für Schüler jedweder Schule, welche in kurzer Zeit ihre Schrift zu verbessern wünschen. Näheres Rücksprache in meiner Wohnung, VII., Király-utca 7, 2. Stock 19. **Philipp Reich,** Schreibe-meister der Gesellschaftshandelschule. 33117

1 Pasquet mit Dach, 1 Faltan mit Dach, 1 Badart, 1 Pasquet ohne Dach, 1 Leiter-Wagen, sind preiswürdig zu verkaufen. Abt in der Exp. 33596

Ein Wirthsgeschäft sammt Selcherei, Garten und Kegelbahn bis 1. August zu verkaufen und das ganze Haus wegen anderer Unternehmung in Pacht zu übergeben. Abt. in der Exp. 33609

Un monsieur donnerait à un Francaise des leçons d'allemand ou de hongrois pour la conversation française. Offertes sous „Paris“ à l'Exp. 33653

Für ein lukratives mechanisches Etablissement werden zur Verbreitung eines größeren **Patentes**

1000 Gulden gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht; mit 4-6000 fl. kann sich derselbe auch als Afficirte betheiligen. Geneigte Anträge unter „M. R.“ an die Exp. 33684

Zu **6. Bez., Bajzagasse Nr. 7,** ist ein **Haus mit Garten** zu verkaufen. 33646

!! Erzieherinnen!! mit den vorzüglichsten Empfehlungen aus Ungarn, Desterreich, Nord- und Süddeutschland, Frankreich und England, sehr tüchtig in Sprachen, vorzüglich in Musik, Zeichnen, Handarbeiten suchen **Stellung zum sofortigen Eintritt und werden bestens empfohlen durch Frau Anna Gerson, Budapest, Nádor-utca 15.** 33659

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 30957

Konkurs. In der hiesigen öffentl. Volksschule ist vom ersten September die Stelle eines ledigen geprüften Lehrers zu besetzen. Derselbe muß in der ungarischen und hebräischen Sprache tüchtig sein; muß Fähigkeiten haben Schüler in Bürgerschul-Gegenständen zu unterrichten. Geflügel-Schächter werden bevorzugt, Jahresgehalt 350 fl. et Quartier, eventuell 200 fl. nebst Verpflegung ohne Wäsche. Eigenthändig in ungar. und deutscher Sprache geschriebene, Offerte sind bis Ende dieses zu richten an **Ludwig Uuer, Präses, Pátozd (Com.) Alba.** 33615

Wohnungen und Lokalitäten pro 1. August zu beziehen am **Almásiplatz Nr. 10.** 33701

Ein **Kolporteur** sucht unter günstigen Bedingungen, mitigem Gehalt und Provision **Adolf Bövy, Satoralja-Ujhely.** 33612

Ein die **Budapester Handelsakademie** absolvirter **junger Mann,** gegenwärtig 24 Jahre alt, wünscht hier oder in der Provinz zu intelligenten Israeliten als **Erzieher** zu kommen. Ansprache gänzliche **Verpflichtung** und **100 fl. jährlich.** Gest. Anträge sub „F. F.“ an die Exp. 33680

Suche für meine **Kontidorei** ein **junges Mädchen** aus aufrichtiger Familie; auch nehme einen **Lehrling** auf. **Karl Müller, Kontitor, Josephplatz 1, Ecke Badgasse.** 33702

Zwei Herren suchen ein möblirtes Zimmer im **Munkacs.** Briefe sub „F. F.“ an die Expedition mit Preisangabe. 33700

Ein Institutrice von Distinktion, tüchtig in Sprachen und Musik, sucht Engagement bei einer christlichen Familie. Offerte unter „Institutrice“ an die Exp. 33708

Zu Möbeln gewandter junger Mann sucht Anstellung, loco oder Provinz. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. 33709

Gesucht wird ein tüchtiger **Praktikant,** der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, und bereits in Holzgeschäften servirte. Offerte unter „W. P. in St.“ an die Kom. 33675

Bonnes françaises sont cherchées par Mme Anna Gerson, Bureau de placement Budapest, Nádor-utca 15. sz. 33706

Glas-Komptoir, Schreibische und sonstige Komptoir-Einrichtung zu **kaufen** gesucht. Abt. in der Exp. 33704

Von Kavaliere abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15,** 1. Stock, Kleider-Verkauf, Putz- u. Reparaturen-Atelier. 332

On cherche une **bonne française** de doux florins par mois s'adresser: **Köröpsi-ut 47, premier étage 9.** 33699

Slavier, überprüft, mit prachtvollen Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. 4 Bez., alte Postgasse Nr. 6, 2. St., Thür 7. 33668

Renaiſſance-Speice-Divan mit hoher Lehne, mit Vorhang-Leber überzogen, ist billig zu verkaufen. 5. Bez., Gr. Károlygasse Nr. 28, 1. St. 6. 33711

P. Z. Wir erlauben uns, Ihnen anzudeuten, daß wir die **Fabrik** nach weil.

Em. Nedelko in **Szt. Endre**

unter unten gezeichneten Firma weiterbetreiben und uns gleichzeitig auch wieder in **Budapest, 4. Bez., Karlsplatz Karlskafarne Gewölbe Nr. 27.** eine **Niederlage** sammt **Komptoir** vom 1. Juli a. c. ab errichten, woselbst wir durch Herrn **Ludwig Lustig** vertreten werden. Indem wir Sie erinern diesem Etablissement auch unter dieser Firma das früher geschenkte Vertrauen beizubehalten, werden wir uns bemühen, da wir überhaupt unsere Fabrik mit den neuesten Hilfs-Maschinen vervollkommen haben, jeden Ihrer geehrten Aufträge zur vollen Zufriedenheit promptest zu effectuiren.

Dochachtungsvoll **Em. Nedelko's Nachfolger** Budapest und Szt.-Endre. 33710

Niesen Scander, 7 Stück werden verkauft. Das Nähere in der Exp. 33472

Echte, reine und gute Tisch- und Dessert-Weine

aus **Fünfkirchen und Villány-Mohács, Baranyaer Kom.,** verendet jedes Quantum per Netto Kasse oder Nachnahme berechnet; und wird Ziel nur in jenen Fällen gewährt, wo dies so vereinbart wurde.

Jahr	Weißweine	5 W. fl.	Jahr	Rothweine	5 W. fl.		
	von	bis		von	bis		
1887	Neue Weißweine	12	14	1887	Neue Rothweine	12	14
1886	ditto	14	16	1886	ditto	14	30
1885	Fünfkirchner	16	20	1885	Villányer	24	30
1885	ditto	18	24	1884	ditto	24	36
1883	ditto	20	30	1884	ditto Auskisch	30	45
1879	ditto	30	40	1879	ditto	40	50
1880	Villányer Riesling	40	50	1885	Villány Jungelung	20	24
	Eigenbrand.				Schillerweine		
	Erberbranntwein	30	40	1887	Neuer Schiller	11	15
	Slivovitz	50	100	1885	Prima Schiller	14	18

Prima Wein-Essig von 14-24 kr. per Liter. Alles per Hektoliter fasslos ab hier. Fässer werden zum Kostenpreis berechnet und nur innerhalb 2 Monaten in gutem Zustande franco zurückgenommen. Achtungsvoll **Aurel Mindszenty,** 2 4391 Weinbergbesitzer und Weingroßproduzent, Mácsa

JODBAD LIPIK.
Station **Pakratz-Lipik.**
Einzige heiße **Sodthermalquelle** am Kontinent, von vorzüglichem Erfolge bei **rheumatisch-gichtischen** Leiden aller Art, sowie **Erkrankungen des Drüsen-systems** und des **Blutes.**
Angenehme Lage, freundlicher und gefelliger Aufenthalt, mäßige Preise.
Telegraphische und briefliche Auskünfte ertheilt
24888 **Die Bade-Direktion.**

Wegen Demolirung der Feuerwehr-Kaserne, Volkstheatergasse Nr. 4, verkaufe

Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstuhlholz, Dippelböden, Thüren und Fenster sehr billig.
Adolf Kleinmann Baumaterialien-Niederlage VI., große Feldgasse Nr. 26. 33415

Ein im besten Betriebe befindliche **Greislerei** mit großem Branntwein Konsum, anstoßender Wohnung, auf einer belebten Straße, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 33600

Geheime Krankheiten sowie **Sarndrehrflüsse, Geschwülste, Syphilis, Mennschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung** und alle **Geschlechtskrankheiten** bei Frauen. **Mücken-marksleiden** heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung.
Dr. Kajdacsy, gew. I. Regimentsarzt, **Budapest, V., Baitnerboulevard 4** 1. Stock, Eingang bei der Kreype. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamenteu beforgt.

Enthaarungs-Pulver

von **G. C. Brüning, Frankfurt a. M.**
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb **Damen** besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches **ärztlich** empfohlen, von der **Medizinalbehörde** in **St. Petersburg** zur Einuhr zugelassen wird und bei der **Weltausstellung** in **Amsterdam** im dortigen **Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce** Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.
Preis per Flacon fl. 1.75, Pinsel 12 kr. Zu haben in der **Apothek des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

Die WECHSELSTUBE der Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1, empfiehlt sich zum **KAUF- und VERKAUF** aller Gattungen **Werthpapiere und Valuten,** genau zu den **amtlichen Tageskursen,** sowie zur Einlösung von **verlosten Obligationen, Losen und Coupons.** 24667